

**UNIVERSITÄT SPIRU HARET  
HOCHSCHULE FÜR GEOGRAPHIE**



O șansă pentru Țara Moților

**Möglichkeiten der nachhaltigen  
Entwicklung in einer traditionellen Region  
Osteuropas: Apuseni-Gebirge, Rumänien  
- Fallstudie -**

**Tourismuspotential und Nachfrage in der  
Gebirgsgegend Gârda de Sus-Ghețari-Arieșeni -  
Apuseni-Gebirge -**

**Autor :**

**Dr. Tamara Simon**

**Auftraggeber: Institut für Landespflege**

**Universität Freiburg, Germania**

**Bukarest**

**September 2001**

## EINFÜHRUNG

Mit dem Übergang zur freien Marktwirtschaft werden auch die ländlichen stark traditionell geprägten Lebensweisen allmählich beeinflusst. Wegen des zunehmenden Anteils des Privatbesitzes und des Privateigentums ist die Schaffung von Mechanismen für die Gestaltung der sozio-ökonomischen Entwicklung im ländlichen Raum erforderlich. 32 % der Landesfläche Rumäniens ist Gebirge; in den Karpaten stellt das Apuseni-Gebirge ein Bereich mit besonderen physisch-geographischen Merkmalen und Eigenheiten der Siedlungen auf.

Das wissenschaftliche Vorhaben im Rahmen dieses Projekts verfolgt die Zielsetzung, die Ressourcen für den Tourismus im Gebiet Gârda de Sus-Ghețari-Arieșeni sowie die Erfordernisse und die Motivation der Touristen darzustellen. Als Grundlage dienen eine reiche Literatur, Informationen und vor Ort erhobene Daten sowie die Befragung einer beachtlichen Anzahl von Touristen.

Das Projekt befaßt sich mit den natürlichen und kulturellen Werten für den Tourismus, mit der Rechtsstellung derselben, mit der Bestimmung der wichtigsten Sehenswürdigkeiten und enthält die Auswertung der Ergebnisse der Befragung von rumänischen und ausländischen Touristen.

Im Vordergrund stehen vor allem: - Informationen über die Erschließung für den Tourismus und über die Qualität der Tourismusdienstleistungen (einschließlich der komplementären Dienstleistungen); - Fragen der Umweltqualität sowie das Verhalten der Touristen dieser Qualität gegenüber. Das gesamte Projekt soll den Ist-Zustand des Tourismus in dieser Gebirgsgegend darstellen.

Auf Grund der Ergebnisse kann – unter Einbindung der anderen erhobenen sozio-demographischen, ökonomischen Daten - eine Strategie für die lokale Entwicklung des Tourismus erarbeitet werden, die zur Erhöhung der Lebensfähigkeit der ländlichen Siedlungen und zur verstärkten Stabilisierung der Bevölkerung bei Bewahrung von Umweltqualität und traditioneller Lebensweise führen soll.

## KAPITEL I

### TOURISMUSPOTENTIAL IN DER GEBIRGSGEGEND GÂRDA DE SUS-GHEȚARI-ARIEȘENI

Diese Gebirgsgegend ist von besonderer Bedeutung für den Tourismus des Regierungsbezirks Alba wegen des Reichtums an touristischen und kulturell-historischen Anziehungspunkten sowie der Schönheit und Vielfalt der Naturlandschaften. Sie gehört einer der wertvollen Tourismusregionen Rumäniens – dem Apuseni-Gebirge (Motzenland – Abb. 1) – mit authentischen Elementen und malerischen Landschaften, mit besonderer Attraktivität.

Seit 1990 ist das Apuseni-Gebirge laut Anordnung Nr. 7 des Umweltministeriums ein Nationalpark mit 37.900,0 ha. Diese Rechtsstellung entspricht jedoch nicht den Erfordernissen eines Nationalparks wegen der Standorte der Reservate, der Siedlungen. Durch die 1994 von UICN vorgeschlagenen Änderungen der Klassifikation sind die früheren 10 Kategorien von Schutzgebieten auf 6 reduziert worden, wobei der allgemeinere Begriff *Naturpark* weggefallen ist.

Zwecke eines Naturparks sind die Gewährleistung des Schutzes und der Erhaltung aktueller Landschaften, das Fortbestehen der Bodennutzung und die Gestaltung derselben im Sinne der Wiederherstellung der ökologischen Wertigkeit der Flächen, der Festigung traditioneller Aktivitäten der lokalen Bevölkerung, der Entwicklung erzieherischer und kultureller, touristischer Funktionen des Parks.

In Nationalparks aber ist die sozio-ökonomische Tätigkeit nur beschränkt möglich; zulässig sind bloß einige Tourismusaktivitäten im organisierten Rahmen und mit erzieherischem sowie ökologischem Charakter. Von daher bedarf es einer Präsentation und Bewertung des Tourismuspotentials in der Gebirgsgegend **GÂRDA DE SUS-GHEȚARI-ARIEȘENI**.

#### 1.1. Lage und Grenzen

Der Regierungsbezirk Alba liegt im zentral-westlichen Teil des Landes und umfaßt vier große Naturräume: Südkarpaten, Apuseni-Gebirge, Hochland von Transsilvanien, Mureș-Tal. Im Norden grenzt Alba an den Regierungsbezirk Cluj, im Osten an Mureș, im Süden an Vâlcea, im Westen an die Regierungsbezirke Arad, Bihor, Hunedoara im Westen. Mit 6242 qkm (2,61% der Gesamtfläche Rumäniens) ist Alba von der Fläche her der 16. Regierungsbezirk des Landes. Hier leben 399.457 Personen (1999), d.h. 1,73% der Gesamtbevölkerung Rumäniens; nach der Bevölkerungszahl befindet sich Alba an 24. Stelle in Rumänien. Die Gebirgsgegend Gârda de Sus –Arieșeni mit allen Dörfern befindet sich im äußeren Nord-Westen des Regierungsbezirks.

#### 1.2. Zugänglichkeit

Wegen seiner Lage und Form hat der Regierungsbezirk Alba Verkehrswege, die die Verbindung mit den benachbarten Regierungsbezirken und mit anderen wichtigen Regionen und Ortschaften des Landes gewährleisten.

Wichtigste **Bahnstrecken**:

- București-Ploiești-Brașov-Sighișoara-Mediaș-Blaj-Alba Iulia, dann Deva; von Deva bis zu den Grenzübergängen Bors/Episcopia Bihorului (Oradea), Curtici, Nădlac (Arad) an der Grenze zu Ungarn – weiter: nach anderen mittel- sowie westeuropäischen Ländern.
- București-Roșiori de Vede-Caracal-Piatra Olt-Drăgășani-Rm. Vâlcea-Sibiu-Sebeș-Alba Iulia – dann zu den o.g. Grenzübergängen.

#### **Straßen:**

- Europastraßen E 64 / DN 7 (București-Arad) und E 81 / DN 1-7 (București-Brașov-Sibiu-Alba Iulia) zu den Grenzübergängen Borș (Oradea), Curtici, Nădlac (Arad).
- Vom Grenzübergang Borș (Oradea) führt die E 60 / DN 1 nach Cluj-Napoca und Alba Iulia; in Turda: Kreuz E60/DN1 - E 81; ab Turda führt die Nationalstraße DN 75 (Abb. 3) nach der Stadt Câmpeni und den Gemeinden Albac, Scărișoara, Gârda de Sus; in der Stadt Ștei (Regierungsbezirk Bihor): Kreuz - mit der E 79.
- Weitere Verbindungen:
  - DN 74 A: Alba Iulia-Abrud-Câmpeni-Albac-Gârda de Sus-Arieșeni-Ștei;
  - DN 74: Țebea-Buceș-Abrud-Câmpeni-Albac-Gârda de Sus-Arieșeni-Ștei.

Entfernungen zwischen der Gemeinde Arieșeni und den wichtigsten Städten: Alba Iulia- 120 km, Deva -117 km, Arad -192 km, Cluj Napoca -155 km, Timișoara - 250 km, Oradea - 121 km, Tg. Mureș - 204 km, Sibiu - 204 km, Câmpeni - 33 km, Ștei - 37 km. Entfernungen zwischen der Gemeinde Gârda de Sus und den wichtigsten Städten: + 6 km für jede der obigen km-Angabe. In den naheliegenden Städten Abrud und Câmpeni sind Endstationen der öffentlichen Verkehrsmittel im regionalen Busnetz. Seit zwei Jahren verkehren Autobusse von Arieșeni nach Oradea, nach Abrud und Câmpeni.

**Flugverbindungen:** Flughäfen in Cluj-Napoca und Sibiu (interne Flüge), Oradea, Arad, Timișoara (intern und international).

## **1.2. Natürliches Tourismuspotential**

Die komplizierte Tektonik, die komplexe geologische Entwicklung, die Vielfalt der Oberflächengestalt prägte die Landschaft, die besondere natürliche Merkmalen und eine besondere Anziehungskraft für zahlreiche Besucher aufweist. Hinzu zählen auch das gemäßigte Klima, die vielen Wälder, zahlreichen Pflanzen- und Tierarten von wissenschaftlicher Bedeutung, die wertvollen Naturreservate und Naturdenkmäler. Die Lichtbilder 1-29 zeigen Aspekte des natürlichen und kulturellen Potentials, die harmonisch und esthätisch nebeneinander bestehen.

### **1.2.1. Natürliches Potential des Reliefs**

Die Hauptreliefformen nehmen treppenförmig an Höhe ab – von Norden in Richtung Mureș-Tal. Mehr als die Hälfte (52 %) der Fläche des Regierungsbezirks ist Gebirge: der süd-östliche und zentrale Teil des Apuseni-Gebirges (Bihor, Muntele Mare, Metaliferi, Trascău), nach Süden der Nordhang des Șureanu-Gebirges. Kennzeichnend für das Apuseni-Gebirge sind die komplexe Lithologie und Struktur, die große Vielfalt der Gesteine (magmatische,

metamorphe und Sedimentgesteine), worauf die wechselhafte Vielfalt der Oberflächengestalt mit Hochflächen, Steilhängen, lieblichen Landschaften sowie Niederungen zurückzuführen ist. Das Apuseni-Gebirge gilt auch als „petrographische Synthese“ im Bereich der Rumänischen Karpaten. Etwa 25 % der Fläche des Regierungsbezirks ist Hochebene (Secaşelor und Târnavelor).

Ein weiteres Merkmal ist die große Zahl der Niederungen im Gebirge: Abrud, Câmpeni, Lupşa, Mogoşului, Sălciua, Almaşului, Zlatna, Ampoi, Ampoiţa, Trascău, Poiana Ampoiului; erwähnt werden kann auch das Ponorului-Tal mit den kleinen tektonischen und durch die Erosion entwickelten Becken sowie einigen schwach umrissenen Terrassen. Das Mureş-Tal zwischen dem Hochland von Transsilvanien und dem Apuseni-Gebirge ist eine Einheit mit breiten Terrassen und gut entwickelter Au.

Im Gebiet Arieşeni-Gârda de Sus erstrecken sich die Hauptbergrücken und die sekundären Bergrücken des Bihor-Gebirges mit den besonders gut ausgebildeten Formen des Karstreliefs; der Endo- und Exokarst weist eine allgemeine Ausrichtung N-W-S-W auf. Kennzeichnend sind hier geschichtete Gesteine, deren Eigenschaften die Verkarstung mehr oder weniger fördern.

Im Gebiet der beiden Gemeinden befinden sich die Gipfel: Curcubăta 1769 m, Bihor 1849 m, Cristesei 1428 m, Piatra Grăitoare 1658 m, Ocoalele 1325 m sowie auch weitere, sekundäre und weniger hohe Bergrücken. Massive Bergrücken bestehen im Bereich des kristallinen Schiefers; in Gegenden mit Kalkstein des Mäzozoikums hat sich Karstrelief mit zahlreichen Dolinen, Poljen, Klüften, Klammern, Höhlen entwickelt; die Reliefenergie beträgt zwischen 500-700 m.

Die ebenen Flächen in verschiedenen Höhenlagen entsprechen den drei Niveaus (suprafete de nivelare): Fărcaşa (1400-1600 m), Mărişel (1000-1300 m), Feneş-Deva (600-900 m) mit weiter Öffnung in Richtung Arieş-Tal; sie bilden die sogenannte Plattform des „Motzenlandes“. Am besten vertreten sind die letzten zwei ebenen Niveaus.

Besonders erwähnt werden muß *Muntele Găina* (1486m) mit kristalliner Struktur und Ganggestein sowie mit einer weiten Höhenfläche, wo das traditionelle Fest „Târgul de Fete“ (*Mädchenmarkt*) stattfindet.

Im Arieş-Tal ist der Fluß im Gebiet beider Gemeinden ein Wildbach mit kleinen Schwellen sowie steilen oder flacheren Ufern. Beeindruckend sind die Durchbruchstäler von Lupşa, Sălciua und die kleinen Niederungen von Gârda, Albac, Lupşa, Arieşeni. Engere und breitere Abschnitte wechseln sich ab und schaffen eine malerische Talandschaft bis zur Mündung in den Mureş.

Das Tourismuspotential des Reliefs in den beiden Gemeinden umfaßt:

**Gemeinde Arieşeni:** Aussichtspunkte - Curcubăta Mică 1769 m, Piatra Grăitoare 1658 m, Biharia 1577 m, Cristeasa 1426 m, Vârtop 1319 m, Piatra Runcului 1175 m, Curcubăta Mare 1848 m, Chicera 1419 m; Steilhänge und Felsen – Cornul Berbecului 1426 m, Biharia 1577 m; 7 markierte Wanderwege

**Gemeinde Gârda de Sus:** Aussichtspunkte - Casa de Piatră 1236 m, Poiana Ursoii 1358 m, Ocoale 1325 m, Hănăşeşti 1144 m, Dl. Pietrei 1136 m, Dl. Frumos 1281 m; Steilhänge: Mununa-Zgurăşti; 5 markierte Wanderwege.

**Tourismusformen:** Bergsteigen, Höhlentourismus, Ruhe und Erholung.

### 1.2.2. Natürliches Potential des Klimas

Wegen der Lage des Regierungsbezirks, der Oberflächengestalt, der Luftmassenzirkulation ist gemäßigt Landklima kennzeichnend. Wegen der Höhe, der Reliefenergie und der Ausrichtung der Hänge weist das Klima Merkmale von Gebirgsgegenden mittlerer Höhe auf.

Gebirgsklima herrscht zwischen 800-1400 m, einschließlich im Gebiet Gârda de Sus-Ghețari-Arieșeni. Das Temperaturmittel beträgt 2°C auf hohen Bergrücken und 4 °C in den kleinen Niederungen im Gebirge. Die Januar-Temperatur schwankt zwischen minus 7° C (über 1200 m. Höhe) und minus 3 °C (im Arieș-Tal), die Juli-Temperatur zwischen 10 °C auf hohen Bergrücken und 17°-19°C in den Niederungen im Gebirge.

Die Zahl der Wintertage schwankt zwischen 80-100 in der Gebirgsgegend, die Temperatur erreicht nur während 15-20 Tagen/Jahr Werte über 25° C; in Niederungen gibt es Wärmeumkehr, auf hohen Bergrücken werden nur 12-15 Sommertage/Jahr verzeichnet.

Die Niederschlagsmenge beträgt 1400 mm auf hohen Bergrücken und 800-900 mm in den Niederungen; das Hoch entspricht den Monaten Juni-Juli. Jährlich werden 140-160 Tage mit Niederschlag verzeichnet, Schneefälle gibt es während 100-120 Tagen/Jahr, in über 1400 m Höhe auch während 150 Tagen/Jahr. Die Schneedecke besteht ab etwa dem 10. Dezember bis Ende März und ist nach Höhenlage und Ausrichtung der Hänge zwischen 25-45cm mächtig.

Die relativ hohe Luftfeuchtigkeit (75-85%) ist auf die Westluftmassen zurückzuführen, ebenso die Bewölkung (etwa 120-125 Tage / Jahr); oft entsteht Nebel.

Die Winde haben vornehmlich W, SW-Richtung, vor allem im Süden des Bihor-Gebirges und etwas weniger aus O und NO. Windstill ist es mehr als sechs Monate pro Jahr (60% des Jahres); in den anderen Bereichen ist der Prozentsatz geringer, so daß der Nebel vor allem im Frühjahr und Herbst beständig ist. Die durchschnittliche Windgeschwindigkeit beträgt 3,5-4,0 m/s und kann auch 6,0-8,0 m/s auf den hohen Bergrücken erreichen.

Im Sommer entstehen oft Gewitter mit starkem Regenfall und Blitzeinschlag. Auf den östlichen Hängen der hohen Bergrücken entsteht der Föhn – vor allem im Frühjahr –, so daß der Schnee sehr schnell schmilzt. Schneestürme kommen nur selten vor. Die Sommer sind kurz und kühl, die Winter nicht sehr frostig, jedoch lang und schneereicher.

Die klimatischen Bedingungen im montanen Bereich des Arieș-Tales entsprechen - **aus touristischer Sicht** - dem leichten Reizklima mit günstiger Auswirkung auf den Organismus, der keiner besonderen Anpassung bedarf. Demnach wäre der Fremdenverkehr während des ganzen Jahres möglich.

### 1.2.3. Tourismuspotential der Gewässer

Alle Oberflächengewässer des Regierungsbezirks Alba gehören im Einzugsgebiet des Mureș-Flusses; 140 km des Mittellaufs dieses Flusses befinden sich im Regierungsbezirk Alba. Einer seiner wichtigsten Nebenflüsse ist der Arieș (Abb. 2).

Der Arieș fließt von Westen nach Osten auf 164 km und entsteht durch den Zusammenfluß des Arieșul Mare mit dem Arieșul Mic. Arieșul Mare entspringt bei den Bergspitzen Vârtop und Scărișoara, Curcubăta, Arieșul Mic bei den Bergspitzen Curcubăta und Găina; der Zusammenfluß erfolgt oberhalb der Stadt Câmpești. Der Arieș-Fluß ist das wertvollste

Wasservorkommen für die Siedlungen entlang seines Tales.

Der Oberlauf des Flusses befindet sich in einem Bereich mit Karstrelief; von daher hat er wenige Nebenflüsse, deren Täler im Sommer manchmal trocken sind. Die kleinen Quellflüsse haben oft einen unterirdischen Lauf und treten wieder als Quelltöpfe zutage. Die Wasserführung des Arieş beträgt 3,0-4,0 m/s in Scărişoara und 12,5 m/s bei Câmpeni. Im Untersuchungsgebiet sind die wichtigsten Nebenflüsse: rechtsseits - Galbena, Şteule, Bucinişu, Iarba Rea; linksseits: Ponorul, Gârdişoara, Gârda Seacă, Cobleş (Abb. 21), Ordâncuşa (Abb. 4).

Wegen des Karstreliefs weist das Grundwasser besondere Merkmale auf (geringe Wasserführung und Menge) unter dem Einfluß des Klimas, insbesondere der Niederschläge. Unterirdische Wasserläufe sind kennzeichnend für die Gebirgsbereiche Ocoale-Scărişoara und Gheţari-Ocoale. Unterirdisch entwässert wird das endoreische Becken Ocoale durch Izbucl Poliţei, einem Nebenfluß des Gârda Seacă (Gârdişoara). Ein Nebenfluß des Ocoale-Tales, d.h. das Iapa-Tal, hat einen unterirdischen Lauf und tritt im Quelltopf von Cotul Dobreştilor zutage.

Scărişoara ist ein weites endoreisches Becken mit mehreren unterirdischen Wasserläufen. Ein unterirdischer Wasserlauf entsteht bei Avenul din Şesuri, fließt in der Nähe der Eishöhle von Scărişoara und der Höhle Pojarul Poliţei und tritt zutage an demselben Quelltopf, der dann vom Pârâul Poliţei entwässert wird.

Die Gewässer haben unterschiedlichen Mineralgehalt - Bicarbonat zw. 50-200mg/l; von daher sind sie als Trinkwasser geeignet; dies gilt jedoch nicht für das Wasser des Arieş-Flusses. Erforderlich wäre die Wasserfassung für die Gewährleistung der Versorgung der Bevölkerung.

Die bestehenden Wasservorkommen – zusammen mit den Klammen, Schwellen, Quelltöpfen - ergänzen die malerische Landschaft der Gebirgsgegend Gârda de Sus-Gheţari-Arieşeni. Sie können vor allem zur Verbesserung der Wasserversorgung in den ländlichen Siedlungen beitragen, was jedoch beachtliche Investitionen voraussetzt.

Das Grundwasser könnte mehr Bedeutung haben, wenn man die großen Holzbehälter durch angemessene technische Vorrichtungen zur Versorgung der ländlichen Haushalte und Touristen ersetzen würde.

Elemente von besonderem touristischem Interesse im Gebiet der Gemeinden Gârda de Sus, Arieşeni:

**Gemeinde Gârda de Sus:** die Klammen des Ordâncuşa, Gârda Seacă, Tăuţului Sohodol, Coibei, Gârdişa; Quellen und Quelltöpfe von: Poliţei, Huzăneşti, Ocoalele, Dobreşti, Baciului, Coteţu, Mârşoia, Vuiuğa;

**Gemeinde Arieşeni:** keine Klammen; Wasserfall Vârciorog, Quellen von dem Zusammenfluß des Galbenei-Flusses mit dem Arieşul Mare, von Faţa Lăpuşului, Scoarţa, Snide, Munişoara, der Quelltopf Tăuz Ponteşti. Das Arieş-Tal ist für Paddelbootfahrten für Touristen geeignet (im Abschnitt: oberhalb der Gemeinde Arieşeni – talabwärts von der Gemeinde Scărişoara).

#### 1.2.4. Tourismuspotential der Flora

Die Vielfalt der geologischen Struktur, der Gesteinsarten, die klimatischen Bedingungen, die Qualität der Böden widerspiegeln sich auch in dem Artenreichtum der Vegetation. Wegen der

Relieffhöhe und der Ausrichtung der Hänge treten folgende Höhenstufen auf:

- Wiesen und Heuwiesen mit *Nardus stricta*, *Festuca rubra*, *Agrostis tenuis*, Arten von Riedgras, Klee sowie von mehreren bunten Pflanzen: *Potentilla ternata*, *Hieracium auricula*, *Thymus montana*, *Saxifraga cuneifolia*, *Viola odorata*;
- Fichtenwald (*Picea abies*) als Mischwald mit Tanne (*Abies alba*); Waldwiesen: Arten wie z.B. Sauerampfer, Osterblume, Glockenblume, Arten von Pilzen, Farnen und Moosen. Heidelbeerdickichte (*Vaccinum mirtyllis* și *uligonosum*) treten mancherorts zusammen mit Walderdbeeren (*Fragaria vesca*), Himbeersträuchern und Preiselbeersträuchern auf;
- Buchenwald (*Fagus sylvatica*) als Mischwald mit Platane, Birke, Robinie, Hagedorn – in den Niederungen.

Auf gerodeten Flächen entwickelten sich Wiesen mit *Festuca rubra* und *Agrostis tenuis*.

Im Gebiet Gârda de Sus-Ghețari-Arieșeni wachsen Heilpflanzen, wie z.B. Wegerich, Hahnenfuß, Johanniskraut, Schafgarbe, Schlüsselblume, Löwenzahn, Arnika, sowie viele dekorative Arten: *Dianthus tenuifoliens*, Stiefmütterchen, Glockenblume, Margeriten; wertvoll und von daher Naturdenkmal ist *Arctos uva ursii*.

Auf Kalksteinhochflächen (Padiș, Bătrâna, Ocoale, Ursoaia, Mărșoia) entwickeln sich Heuwiesen mit verarmter Struktur – wie in dem subalpinen Bereich. Auf Flächen mit Kalksteinfelsen wachsen an die spezifischen mikroklimatischen Bedingungen angepasste Pflanzen: *Sempervitum saboliferum*, *Arabis alpina*, *Swentia perennis*, *Polygonum viviparum*.

Weil es in der Nähe der Eishöhle Scărișoara kühler ist, wachsen hier *Rubus mirtus*, *Thymus cornvais* var. *transsilvanica*, *Geranium phaeum*, *Pulmonaria rubra* usw.

Entlang des Arieș wachsen *Petasites albus*, *Telekia specizsa*, *Euphorium angustifolium*, *Galium palustre*, Erlen und Robinien.

Der Wasserüberschuß am Boden der Dolinen führte zur Entstehung von Torfboden mit Moosen, Gramineen, *Calluna vulgaris*, hydrophilen Pflanzen. Kennzeichnend für diese Gebirgsgegend sind auch die Endemismen: *Syringa josikaea*, *Aconitum callibotryon*, *Dianthus julii wocfii*, *Hieracium bifidum* ssp. *biharicum* usw. Arten, wie z.B. *Leontopodium alpinum*, *Dryas octopetala*, *Pinguicula alpina* befinden sich an der tiefstliegenden Höhengrenze und sind vom Aussterben bedroht. Im Bereich des Karstes wachsen auch wärmeliebende Pflanzen.

Aus **touristischer Sicht** tragen die Baum- und Gräserarten, das Abwechseln von kompakten Waldflächen, Wiesen und Heuwiesen zur Erhöhung des Wertes der Naturlandschaften und zu einer verstärkten Attraktivität der Gebirgsgegend bei. Wegen des Nadelwaldes hat die Luft eine entsprechende Menge an Ozon, eine höhere Menge an negative Ionen, die für den Organismus des Menschen günstig sind. Wälder haben einen besonderen Wert für Ruhe und Erholung. Überdies können die Touristen angeregt werden, die für diesen geographischen Raum kennzeichnenden Pflanzenarten kennenzulernen.

### 1.2.5. Tourismuspotential der Fauna

Wälder und Heuwiesen sind das Habitat für eine vielfältige Fauna, die jedoch ungleichmäßig im Regierungsbezirk und in der Gebirgsgegend verteilt ist. Es bestehen keine vertikale Zonengliederung und keine Areale mit einer höheren Anzahl von Tieren. Wertvoller sind –

einige auch als Jagdwild - Bär, Wolf, Rehbock, Wildschwein, Marder, Eichhörnchen. Höhlenfauna ist schwach vertreten. Jagdreviere gibt es wenige und Jagdhäuser mit angemessenen Dienstleistungen für den Tourismus bestehen nicht.

Kennzeichnend ist die große Vielfalt an Insekten und Schmetterlingen, an Vogelarten; dies zeugt von einer geringen Umweltbelastung. Im Oberlauf des Arieş und seiner wichtigsten Nebenflüsse können Forellen geangelt werden.

### 1.2.6. Tourismuspotential der Schutzgebiete

Die Schaffung von Schutzgebieten im Apuseni-Gebirge ist wiederholt angesprochen worden. Ende des 19. Jh. verlangen der Botanist D. Grecescu, der Maler N. Grigorescu, der Balneologe I. Bernoth die Schaffung eines geeigneten Rahmens für den Schutz wissenschaftlich besonders wertvoller Landschaften. Im Jahre 1922 gründet Emil Racoviță den Verein „Frăția Munteană” mit dem Ziel, eine Abteilung für den *Schutz der Naturschönheiten* zu schaffen.

Die ersten Studien unternimmt der rumänische Höhlenforscher Emil Racoviță in den Jahren 1923-1928; er schlägt vor, daß die wichtigsten Höhlen im Bereich Scărișoara-Padiș durch königliche Dekrete als Naturdenkmäler erklärt werden. Ein erstes Gesetz über den *Schutz der Naturschätze* gibt es ab dem 7.7.1930.

Mit der Unterstützung des Naturdenkmäler-Ausschusses bei der Rumänischen Akademie und durch Dekret Nr. 646/1938 wird die Rechtsstellung der Eishöhle von Scărișoara als Naturdenkmal bestätigt; dieselbe Rechtsstellung hat auch die Eishöhle von Vârtop durch Dekret Nr. 175/1969.

Später wird Dekret Nr. 499/1982 mit denselben Regelungen erlassen. Durch Anordnung Nr. 7/1990 des Umweltministeriums wird ein Schutzgebiet mit 75.784 ha bestimmt, der die nördliche Hälfte des Bihor-Gebirges, einen Teil der Südhänge des Vlădeasa-Gebirges, einen engen Bereich im Westen des Gilău-Muntele Mare-Gebirges umfaßt und bis zum Quellbereich des Hențului-Tales und den Stausee Fântânele reicht. Es handelt sich um einen Park mit 61% Waldflächen, davon 31% in Reservaten.

Im Regierungsbezirk Alba befinden sich nur 22.000 ha, d.h. ein Teil des Bihor-Gebirges bis zur Grenze des Regierungsbezirks Alba mit dem Regierungsbezirk Bihor. Der wissenschaftliche Bereich beträgt 8.477ha, die Pufferzone 37.903 ha, der Vor-Park 7500 ha. Im Regierungsbezirk sind 93 Naturreservate.

Diese Organisation wird auch durch Beschluß Nr.27/1999 des Kreisrates Alba anerkannt, der den Katalog der Schutzgebiete genehmigt: 25 komplexe Naturreservate, 5 Landschaftsreservate, 28 geologische Reservate, 23 speläologische Reservate, 12 paläontologische Reservate, 31 geschützte Pflanzenarten, 6 geschützte Tierarten, 89 geschützte Vogelarten.

Im Raumordnungsplan, Abschnitt III – Schutzgebiete, der durch Gesetz Nr. 5/12.04.2000 Anwendung findet, sind alle Naturreservate im Bereich der Gemeinden Arieșeni und Gârda de Sus aufgezählt; 19 davon befinden sich in dem untersuchten Gebiet:

#### **Gemeinde Gârda de Sus :**

1. Peștera cu ghețar Scărișoara –1,00 ha –(Fig.nr.8)

2. Cheile Ordâncușei –15,0 ha
3. Hoanca Apei –1,00ha
4. Avenul de la Tău – 1,00 ha
5. Pojarul Poliței – 1,00 ha
6. Avenul de la Șesuri – 1,00 ha
7. Izbulcul Poliței – 0,20 ha
8. Izbulcul Cotețul Dobreștilor -0,20 ha
9. Peștera de sub Zgurăști- 1,00 ha
10. Peștera lui Ionele- 0,100 ha

#### **Gemeinde Arieșeni :**

1. Peștera Ghețarul de la Vârtop – 1,00 ha
2. Cheile Gârdișoarei-15,00 ha
3. Coiba Mică - Casa de Piatră –1,00 ha
4. Coiba Mare – Casa de Piatră –1,00 ha
5. Peștera Vârtopu – Casa de Piatră -1,00 ha
6. Huda Orbului – Casa de Piatră -1,00 ha
7. Hodobana – sat Hodobana –1,00 ha
8. Avenul cu două intrări – Dorf Hodobana –1,00 ha
9. Izbulcul Tăuzului - Dorf Hodobana –1,00 ha

Demnach hat das Gebiet Gârda de Sus-Ghețari-Arieșeni besondere natürliche Werte, die für den Tourismus erschlossen werden könnten. Öko- und Höhlen-Tourismus hätten mehrfache Entwicklungsmöglichkeiten.

### **1.3. Kulturell-historisches Potential**

Die Merkmale der natürlichen Umwelt im Regierungsbezirk begünstigte die Entstehung und Entwicklung der Siedlungen. Die Gebirgsgegend Gârda de Sus-Ghețari-Arieșeni gehört in einem Areal, welches seit dem 18.-20. Jh. verstärkt bewohnt ist und zur ethnographischen Zone „Motzenland“ gehört. Als solche ist die Zone eine der größten des Landes und umfaßt alle im Oberlauf des Arieș-Flusses bestehenden Siedlungen. Manche Ortschaften gehen auf Siedlungen aus der dakisch-römischen Vergangenheit zurück: die Städte Abrud, Câmpeni, die Gemeinde Vidra. Die Dörfer Gârda de Sus, Arieșeni entstehen um 1909, fast alle Dörfer dieser Gemeinden erst 1956. Bis 1924 waren Arieșeni, Gârda de Sus und Scărișoara eine einzige Gemeinde, die den Namen der letzteren trug.

Das Tourismuspotential umfaßt besondere kulturelle Elemente der Zone sowie der benachbarten ländlichen Siedlungen. Ihre Anzahl in nicht groß, sie sind aber historisch sowie architektonisch wertvoll und stellen Zeugen der interessanten Symbiose zwischen Natur und Bedarf des Menschen dar. Zu diesen zählen:

- Gemeinde, Dorf Arieșeni – Holzkirche „Înălțarea Domnului“, 1791 von den Dorfbewohnern errichtet und 1829 von Mihail aus Abrud bemalt; das Dorf ist ein Zentrum der Holzverarbeitung und Wollweberei; das Dach der Kirche ist mit Blech

bedeckt - entgegen den Vorschriften über die Erhaltung und Restaurierung der Geschichtsdenkmäler (Abb. 15,16)

- Gemeinde, Dorf Gârda de Sus – Holzkirche „Nașterea Sf. Ioan Botezătorul”, 1794 errichtet, mit Vorhalle, Schiff, polygonaler Abside, Glockenturm, Galerie und Turmspitze; 1804 von Simion Szilaghi bemalt, seit 1948 Geschichtsdenkmal. Die Kirche ist schlecht erhalten, das Dach wurde mit Blech bedeckt - entgegen dem ursprünglichen Aspekt des Denkmals. Bei der alten Kirche wurde in den letzten Jahren eine neue Steinkirche - „Înălțarea Domnului” – errichtet. Die Form des Bauwerkes erinnert an eine Kathedrale, der Standort jedoch ist nicht geeignet, da er den ästhetischen Rahmen der Umgebung der alten Kirche sprengt (Ab. 5,6)
- Gemeinde Gârda de Sus, Dorf Călineasa – neues Marterl (2001); Zentrum für Holzverarbeitung und Wollweberei;
- Gemeinde Gârda de Sus, Dorf Ocoale – Holzkirche, 20. Jh.
- Gemeinde Lupșa – die älteste Holzkirche, 1429 von dem Fürsten Vladislav gestiftet; Architekturdenkmal, Steinkirche „Sf. Gheorghe”(1835), Marterl neben dem Bahnhof (1835), Heldendenkmal (1. Weltkrieg), Volkskundemuseum, Gedenkstätte (Aufstand von 1704, Revolution von 1848);
- Gemeinde Scărișoara – Zentrum der Kunsthandwerks (Holzverarbeitung und Wollweberei);
- Gemeinde Albac – Zentrum des Kunsthandwerks (Holzverarbeitung und Wollweberei); Volkskundemuseum, Denkmal des Revolutionärs Avram Iancu (1967 eingeweiht) – ein Werk des Bildhauers Romulus Ladea;
- Gemeinde Vadu Moților – Zentrum des Kunsthandwerks (Holzverarbeitung und Wollweberei); Häuser aus dem 18. Jh.;
- Stadt Câmpeni, städtische Siedlung des Motzenlandes, Reiterstandbild des Avram Iancu, Häuser aus dem XVIII.-XIX. Jh., Häuser der Revolutionäre von 1848;
- Stadt (Munizipium) Abrud – das antike Abrutus, Bergbauzentrum – Ruinen einer römischen und mittelalterlichen Burg (II-II-XIV Jh. n. Chr.), römisch-katholische Kirche, Steinkirche „Sf.Apostoli” Peter und Paul (1788), Gedenkhäuser von Teilnehmern an der Revolution von 1848.

Ethnographisch bedeutsame Aspekte:

- die traditionelle Architektur der Kirchen: Bauweise bei Holzkirchen, Innen- und Außendekoration; diese sind Werke unbekannter Meister; hervorzuheben sind die innere Struktur, das Gleichgewicht und die Ausgeglichenheit der Bauelemente; die authentische Originalität wird von der naiven, einfachen Darstellung der Ikonen verliehen, die mit wenigen Farben gemalt worden sind und in der Darstellung an die Lebensweise der Einheimischen erinnern;
- die traditionelle Architektur der Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude: In wenigen Dörfern stehen noch die alten, eingeschossigen Häuser mit Vorraum, Vorbau, offenem Hausumgang, einem einzigen Wohnraum, hohem Dach (traditionell: das Dach muß etwa 1/3 höher als die Hauswände sein). Nach 1945 sind an den Hängen Häuser mit Holzpfailern, Vorraum und zwei Zimmern, Ziegel- und Schindeldach gebaut worden. Sehr gut erhalten sind einige alte Häuser in den Dörfern Ghețari

und Ocoale (Abb. 10, 11, 13, 14). In den letzten 30 Jahren sind Häuser gebaut worden, die an Ferienhäuser erinnern und mit der alten Architektur kaum etwas gemeinsam haben. Nach 1990 hat die Architektur der neugebauten Häuser überhaupt keine Gemeinsamkeit mehr mit der alten Architektur. Damit die Wertigkeit für den Tourismus gewährleistet wird, sollte traditioneller Baustoff verwendet, aber auf Beton und Asbestzement-Halbfertigprodukte sowie auf Eisenzäune verzichtet werden; die neuen Baustoffe, welche an Stelle des Holzes verwendet werden, sollten die kennzeichnende Farbe und das kennzeichnende Muster des Holzes aufweisen.

- Innenausstattung der Wohnungen und agrotouristischen Pensionen: Ältere Häuser haben traditionelle Möbelstücke, Wollwebereien, Stickereien, Keramikgefäße, die für Siebenbürgen spezifisch sind; einige der in den letzten zwei Jahrzehnten gebauten Wohnungen haben keine traditionellen Gegenstände mehr sondern industriell erzeugte Serienprodukte;
- Traditionelles Handwerk: vor allem Verarbeitung von Holz (insbesondere Tanne und Fichte) und Musikinstrumentenbau, Sticken, Verarbeitung von Wolle, Leder, Fell, Metall (früher auch Goldschmuck);
- Trachten: Werden nur bei den wichtigsten Festen und Kirchenfesten, insbesondere von betagten Personen getragen und haben keinen besonderen Schnitt; sie sind einfach, schlicht, die Farben sind Pflanzenfarben (schwarz, blau, grün; weniger rot und gelb).
- Traditionelle Veranstaltungen: mit der Beteiligung der Volkstanzgruppe, der Flötenspieler von Lupşa, der Volkstanzgruppe von Albac; bei dem „Târgul de Fete“ auf dem Găina-Berg wird gesungen, getanzt werden „țarine“ und „învârtite“; Jahrmärkte sind gleichzeitig Volksfeste: Călineasa, Arieşeni, Gârda de Sus; Volkstrachtenfestival in Abrud; das Fest „Tulnicul Moţilor“ (*Motzen-Alphaorn*) in Câmpeni.
- Winterfest- und Osterbräuche im Gebiet Gârda de Sus-Gheţari-Arieşeni: „Ținutul toacei“ (Osterbrauch in der Kirche); im Winter – vor allem Weihnachtslieder. Einzigartig ist bei Begräbnissen der Brauch, daß die Verwandten und Nachbarn feiern, singen und Witze erzählen. Bei Taufen kommen die Verwandten mit Arbeitsgeräten (entsprechend dem Geschlecht des Kindes) zur Kirche in der Hoffnung, daß das Kind den Beruf/das Handwerk der Eltern ausüben wird; bei Trauungen hat das Ehepaar mehrere Trauzeugenpaare.
- Traditionelle Gastronomie: siebenbürgische Gerichte, sowie regionale Spezialitäten: balmoş (Maisbrei mit Käse und Milch), süßer und gesalzener Topfen.

Das kulturelle Tourismuspotential ist hauptsächlich ethnographisch geprägt. Es sollte ihm mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, insbesondere dem Kunsthandwerk und der Bewahrung der lokalen Architektur. Dies könnte die Schönheit und den Reiz des natürlichen Tourismuspotential ergänzen.

#### 1.4. Sozio-ökonomisches Potential

Im Laufe der Zeit waren die günstigen Bedingungen der natürlichen Umwelt, die Vielfalt der Bodenressourcen und Bodenschätze Voraussetzungen für die sozio-ökonomische Entwicklung der Gebirgsgegend. Die Ortschaften bestehen schon lange vor ihrer urkundlichen Erwähnung; die alten Siedlungen entwickelten sich im Zuge der Verwertung der für

Landwirtschaft und Tierzucht geeigneten Flächen sowie der Wälder.

### 1.4.1. Bevölkerung als Potential

Der Regierungsbezirk Alba hat 399.4574 Einwohner (durchschnittliche Dichte 64,0 Einw./qkm), davon 178.256 (44,6%) ländliche Bevölkerung. Die Einwohner leben in 10 Städten sowie in Gemeinden (66) mit 657 Dörfern, von denen 34 zu Munizipien und Städten gehören. Im geographischem Bereich des Apuseni-Gebirges befinden sich 121 Gemeinden mit 850 Dörfern; im Gebiet Gârda de Sus-Ghețari-Arieșeni sind zwei Gemeinden, die erstere mit 18, die zweite mit 17 Dörfern. Die Gemeinde Gârda de Sus hat 648 Haushalte und 2200 Einw., Arieșeni hat 534 Haushalte und 1940 Einw. Im Dorf Ghețari wohnen 118 Einw. in 38 permanenten Haushalten. Bei der Volkszählung von 1930 gehörte Gârda de Sus zur Gemeinde Scărișoara, seit 1933 ist sie eine selbständige administrative Einheit, und 1970 hatte sie rund 3000 Einw.

Die durchschnittliche Dichte beträgt 42 Einw./qkm in Arieșeni und 34 Einw./qkm in Gârda. Einige demographische Indikatoren der beiden Gemeinden haben ähnliche Werte. Der Streusiedlungsindex beträgt 16,0 für Arieșeni und 15,6 für Gârda de Sus. Die Differenz zwischen der durchschnittlichen Geburtenziffer (7,5‰) und der Sterblichkeitsziffer (8,6‰) ergibt ein negatives Bevölkerungswachstum in beiden Gemeinden.

In beiden Gemeinden sind zwischen 570 und 610 Personen auf verschiedenen Stufen des Bildungssystems erfaßt; die meisten wohnen in der Gemeinde Gârda de Sus (610), d.h. etwa 25-27,5% der Einwohner. Personen über 60 Jahre stellen etwa 30% der Bevölkerung dar; kennzeichnend ist die Veralterung und der höhere Anteil an Frauen. Die Sterblichkeit in den Reihen der Männer ist höher wegen Arbeitsunfällen (in den Bereichen Holzfällen/verarbeitung), Berufskrankheiten (Beschäftigte und ehemalige Beschäftigte im Bergbau) sowie wegen altersbedingten Herz-Kreislaufstörungen. Im Dorf Ghețari sind 18 Personen über 60 Jahre alt.

Arbeitslos sind 50 Personen in Gârda und 40 Personen in Arieșeni; die rund 370-400 Rentner haben im Bergbau im Apuseni-Gebirge (Baia de Arieș, Roșia Montană), in den Wirtschaftsunternehmen der Gemeinde und der Städte Abrud und Câmpeni gearbeitet.

Zur Kategorie aktive Bevölkerung gehören 950 Personen in Gârda de Sus und 1100 Personen in Arieșeni. In der Gemeinde Gârda de Sus ist die Landflucht in besonders isolierten Dörfern kennzeichnend; von daher sind die Abwanderung und der negative Bevölkerungswachstum Gründe für den Rückgang (mehr als 20 %) der Bevölkerungszahl zwischen zwei Volkszählungen. Zwischen 1990 und 1999 haben 554 Personen die Gemeinde Gârda de Sus verlassen; zugewandert sind bloß 30 Personen. Im Dorf Ghetari fehlen die Altersgruppen 45-50 Jahre (Männer) und 35-40 Jahre (Frauen) – von daher das Defizit an Arbeitskraft. Andere Altersgruppen (25-30, 30-35 Jahre) haben geringe Anteile (beide Geschlechter) – dies bedeutet, daß die Personen in benachbarten Ortschaften (Abrud, Câmpeni usw.) arbeiten. Das Bildungsniveau ist für beide Gemeinden ähnlich: bis zu 4 Volksschulklassen haben 190-205 Personen (9,3%), 4 Volksschulklassen haben 450-470 Personen (42,0%), 8 Schulklassen haben 925-950 Personen (12%), 12 Schulklassen haben 100–120 Personen (5,2%), Hochschulabsolventen sind 24-27 Personen (1,5%), alle anderen haben Berufsschulen besucht (8,2%). Die Hauptbeschäftigungen der Einheimischen sind mit folgenden Bereichen verbunden: Holzfällen und Primärverarbeitung des Holzes, Tierzucht, Wohnungsbau, Landwirtschaft auf kleinen Flächen, Sammeln von Waldfrüchten und Pilzen, Bergbau.

Die obigen Zahlen veranschaulichen, daß ein Potential an Arbeitskraft besteht, welche nach einer minimalen Ausbildung im Tourismus, in der Entwicklung der lokalen Dienstleistungen

sowie des Kunsthandwerks eingesetzt werden könnte. Besonders problematisch ist es in Haushalten mit 1-2 Familienmitgliedern, wo sich der Tourismusbetrieb schwer entwickeln kann, weil im Tourismus ständig Betreuungspersonal mit entsprechender Arbeitsfähigkeit erforderlich ist.

Die besten Voraussetzungen (in Bezug auf Arbeitskraft, Zahl der Arbeitskraft im Gebiet, Ausbildungsmöglichkeiten) für die Entwicklung des Tourismus haben die Gemeinden Gârda de Sus und Arieşeni; etwas weniger günstig ist die Lage in den Dörfern, die in 6-8 km Entfernung von dem Dorf-Gemeindesitz liegen, schwer zugänglich sind und Bauernhöfe in großen Entfernungen haben.

#### **1.4.2. Wirtschaftspotential**

Nach einer ersten Untersuchung stellt die landwirtschaftliche Nutzfläche im Apuseni-Gebirge 522,7 Tsd. ha (1998) dar, die aber jährlich zurückgeht. Die landwirtschaftliche Nutzfläche im Untersuchungsgebiet stellt rund 2.500 ha dar (davon 1.101 ha in der Gemeinde Gârda de Sus), Wald erstreckt sich auf mehr als 2.500 ha (davon 5.829 ha in der Gemeinde Gârda de Sus).

Die landwirtschaftlichen Betriebe in der Gemeinde Gârda de Sus haben unterschiedliche durchschnittliche Größen; einzelne Betriebe haben keine landwirtschaftliche Nutzfläche (40), andere haben bis zu 1 ha (180), zwischen 1-3 ha (410) oder zwischen 3-5 ha (100). 65,5% der Eigentümer von landwirtschaftlichen Nutzflächen sind Rentner; die aktiven stellen 15,5% dar; die anderen sind Arbeitslose und andere soziale Kategorien.

Demnach handelt es sich um Subsistenzwirtschaften für den eigenen Konsum. Fachleute gehen davon aus, daß ein lebensfähiger landwirtschaftlicher Betrieb zumindest 3,5-4 ha und 5-6 Rinder für Fleisch und Milch haben muß. In der Gemeinde Gârda de Sus bestehen 5 Wirtschaftsunternehmen: Land- und Forstwirtschaft (1), Bauwesen (1), Dienstleistungen (3); in Arieşeni sind doppelt so viele Unternehmen. Ein weiteres Merkmal ist die schwache Ausstattung mit Landwirtschaftsgeräten und Wirtschaftsgebäuden: 4 Traktoren, 10 Motormäher, 180 Pflüge, 200 Fuhrwerke, 4 Traktoranhänger, 530 Rinderställe, 60 Schutzvorrichtungen mit optimalem Mikroklima für Großvieh; etwas besser sind die Bedingungen in der Gemeinde Arieşeni. Stillgelegt wurde in Gârda de Sus der Betrieb, in dem früher Fässer, Eichenholzkisten, Bestandteile für Möbelstücke erzeugt wurden.

Die Tierrassen sind nicht leistungsfähig (weder für Milch und Fleisch, noch für Wolle), Gemüseanbau und Obstanbau sind schwach vertreten; die Einwohner besitzen wenige Tiere und verfügen über keine Einkommen für den Erwerb von leistungsfähigen Tierrassen. Gemüse und Obst werden von den Erzeugern aus den benachbarten Gebieten der Gemeinden gekauft; diese verkaufen ihre Ware auf den kleinen Märkten in Gârda de Sus und Arieşeni, wo auch die Touristen einkaufen. Deswegen als auch wegen der geringen Fruchtbarkeit des Bodens und der geringen Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft sind die Einkommen in der Viehzucht gering und die Einheimischen arm.

In den letzten Jahren wird immer mehr Holz gefällt - 5829 ha, davon in 216,27 ha Privatwäldern; viel Holz wird widerrechtlich in den staatlichen Wäldern gefällt, das neueste Gesetz Nr.1/2000 über die Wiederherstellung des Eigentums an Wäldern hat noch keine günstige Wirksamkeit für die Verwaltung des Waldbestands. In der Gemeinde Arieşeni ist dies offensichtlich und hat direkte negative Folgen auf den Waldbestand; dasselbe gilt für Gârda de Sus auf der Hochweide Călineasa.

Die fehlerhafte Verwaltung der natürlichen Ressourcen führt keineswegs zur Erzielung zusätzlicher Einkommen für die Einwohner der Gemeinde Gârda de Sus; die wenig effiziente

Verwertung dieser Ressourcen führt zu keinen besonderen Einkommen für die lokalen Gemeinschaften. Agrarprodukte und Holz könnten für die Unterstützung der Tourismustätigkeit verwertet werden. So könnte Urlaub auf dem Bauernhof zusätzliche Einkommen gewährleisten mit der Maßgabe, daß die Eigentümer über hinreichende Mittel für die Modernisierung der Bauernhöfe und die lokale Gemeinschaft über hinreichende Mittel für technisch-edilitäre Infrastrukturarbeiten verfügen.

### 1.4.3. Allgemeine Infrastruktur und Ausstattung der Haushalte

Die Infrastruktur beider Gemeinden ist für den laufenden Bedarf der Einwohner eher defizitär. Isolierte Bauernhöfe der Dörfer beider Gemeinden haben noch keinen Anschluß an das Stromnetz.

In den Dörfern Gârda-Gheţari-Arieşeni ist das Problem der Stromversorgung fast gelöst; in Gârda de Sus müssen noch 4 Haushalte an das Stromnetz angeschlossen werden.

Die Wasserversorgung ist **das** Problem des Gebietes, weil die Bevölkerung Brunnenwasser verwendet; im Karstgebiet Gheţari-Ocoale muß Regenwasser gesammelt werden, für den eigenen Gebrauch sind wenige Quellen und Brunnen da.

Ein zentrales Kanalisationssystem fehlt, ebenso die Entsorgung des Mülls aus Haushalten und von Touristen; deshalb ist viel Müll am Wegrand, am Waldrand, bei Campingplätzen und Raststätten, entlang der Gewässer usw.

Als Brennstoff und für die Zubereitung der Mahlzeiten verwendet man Holz; Möglichkeiten für die Verminderung des Holzverbrauchs bestehen nicht. In den Dörfern Arieşeni, Gârda de Sus werden Butangas-Behälter in den Haushalten mit höherem Einkommen verwendet.

Besonders problematisch ist der Zustand der Zufahrten von den Nationalstraßen zu den Dorfwegen und es fehlen sichere Brücken über Gebirgsflüsse; die Raststätten, die Campingplätze der beiden Gemeinden und die agrotouristischen Pensionen sind schwer zugänglich. Es gibt keine Parkplätze, Auto-Werkstätten, Tankstellen usw.

Im Bereich Handel sieht es etwas besser aus. In Gârda sind vier kleine Geschäfte (Waren: verpackte Lebensmittel, Getränke, Backwaren, Marmeladen), in Gheţari zwei (geringe Auswahl, ohne Backwaren) und in Arieşeni sechs Geschäfte.

Es fehlen Verarbeitungsstätten für lokale Milchprodukte, Kartoffeln, Gemüse. Erzeuger von Gemüse und Obst kommen aus Ortschaften des Regierungsbezirks Bihor und verkaufen die Produkte auf den kleinen Märkten in Arieşeni und Gârda de Sus.

Komplementäre Dienstleistungen für die Bevölkerung (Friseur, Schusterwerkstatt) gibt es in den Dörfern-Gemeindesitz; für die Reparatur von Haushaltsgegenständen, für den Erwerb von Baustoffen, Kleidung, Gegenständen für den Schulgebrauch fahren die Einwohner nach den Städten Abrud und Câmpeni. Zeitungskioske sind in Arieşeni und Gârda de Sus (überregionale und lokale Zeitungen mit hoher Auflage).

Die Post- und Telefonämter sind neu, die Telefonzentralen aber manuell; internationale Gespräche sind nicht möglich. Die Ämter verkaufen Telefonkarten für überregionale Telefongespräche und sehr wenige Postkarten mit Sehenswürdigkeiten der Gegend. Telefonanschlüsse gibt es sehr wenige: 47 in Gârda de Sus, davon 15 für natürliche Personen; 14 Personen haben Handys. Öffentliche Telefonzellen für überregionale Telefongespräche gibt es sehr wenige und nur bei den Post- und Telefonämtern.

Die Ausstattung mit Haushaltsgeräten ist sehr bescheiden; es gibt insbesondere Rundfunk- und Fernsehgeräte. Dies ist auf die niedrigen Einkommen und darauf zurückzuführen, daß die

Haushalte erst vor kurzem an das Stromnetz (in Ghețari, Huzănești, Biharia Gârda Seacă, Cobleș) angeschlossen worden sind.

Für die medizinische Fürsorge gibt es Einrichtungen für Erwachsene und Kinder in den Dörfern-Gemeindesitz; in isolierteren Dörfern gibt es weder für die Einwohner noch für Touristen medizinische Einrichtungen. Dies gilt auch für das Dorf Ghețari und hat einen negativen Einfluß auf die Möglichkeiten zur Unterstützung des Tourismus. Infrastruktur und Ausstattung der Haushalte sind sehr defizitär bzw. bescheiden, was den niedrigeren Lebensstandard erklärt; dies sind negative Elemente für die Entwicklung des Tourismus auf lokaler Ebene.

#### 1.4.4. Umweltqualität

Die Gegend hat keine besonderen Umweltprobleme. Das Wasser des Arieș gehört in die erste Kategorie der Wasserqualität bis zu den Bergbaueinrichtungen von Baia de Arieș, Roșia Montană. Bei reichen Regenfällen ist das Wasser des Flusses trüb wegen der Schwebstoffe (= erodiertes Material von den Hängen; das von wichtigeren Nebenflüssen transportierte Material).

Die Gewässer und Böden sind manchmal mit Sägespan von der Holzverarbeitung belastet. Sägespan und andere Nebenprodukte der Holzverarbeitung könnten an Treibhäuser als *Brennstoff* verkauft werden, um ein optimales Mikroklima für die Pflanzen zu gewährleisten. Die Touristen sollten wissen, daß sie die Stalaktiten und Stalagmiten in den Höhlen nicht zerstören dürfen; von daher müßten die Gruppen neben dem Reiseführer oder Höhlenaufseher auch von einer weiteren Aufsichtsperson begleitet werden. Erforderlich sind auch Besuche von kurzer Dauer, damit die Eismasse nicht beeinträchtigt wird und abschmilzt.

Durch den Tourismus am stärksten belastet ist die Eishöhle von Scărișoara; es ist die meistbesuchte Höhle, obwohl es in der Gegend auch andere, ähnliche Höhlen gibt, die für Touristenbesuche erschlossen werden könnten.

Die Belastung der Gewässer, der Böden erfolgt auch durch den von Touristen am Ufer der Gewässer, am Waldrand, im Wald und an Campingplätzen hinterlassenen Müll. Die Lärmbelastung entsteht wegen der überlauten Musik, welche die Touristen an Campingplätzen bis spät in die Nacht hören.

In den untersuchten Gemeinden bestehen keine sozialen Spannungen, welche die Sicherheit der Touristen gefährden könnten; nur so mancher Ortsansässige trinkt ein Glas zu viel. Die Touristen werden aber von Wanderzigeuner gestört, so daß die Campingplätze bewacht sein müßten.

## KAPITEL II

### ERSCHLIEßUNG FÜR DEN TOURISMUS – IST-ZUSTAND

Im Apuseni-Gebirge sind in den vergangenen Jahren Investitionen für die Erschließung durchgeführt worden. Gebaut wurden Berghütten, Raststätten, Campingplätze, kleine Gaststätten. Die bedeutendsten Investitionen wurden für die Entwicklung des Ferienortes Stâna de Vale durchgeführt.

Als Nachfrageträger und Verbraucher von Tourismusdienstleistungen spielt der Tourist eine wesentliche Rolle im Mechanismus der Marktwirtschaft; er gilt als *Maßstab* bei der Auswertung der Tourismusunternehmungen und der damit verbundenen Wirtschaftssektoren.

In diesem Sinne ist es erforderlich, auch die anderen an der Unterstützung der Tourismustätigkeit im untersuchten Gebiet (Arieşeni) beteiligten Partner zu bestimmen, um die seitens der lokalen Behörden und Dorfbewohner von Gârda de Sus-Gheţari erforderlichen Strategien und Initiativen festzulegen. Nach 1990 bestehen ältere Berghütten nicht mehr, es wurden kleine private agrotouristische Pensionen eingerichtet. Bevor weitere Investitionsvorschläge für Tourismustätigkeiten unterbreitet werden, ist es wichtig, den aktuellen Stand der technisch-materiellen Grundlage und des Tourismusverkehrs zu erfassen.

#### 2.1. Untersuchung der Fremdenverkehrseinrichtungen

1999 hatte der Regierungsbezirk Alba 37 **Beherbergungsbetriebe** und das Untersuchungsgebiet nur 5 klassifizierte und eingetragene Betriebe (d.h. 13,5% der im Regierungsbezirk bestehenden Kapazität): je eine Raststätte-Campingplatz in den beiden Gemeinden (Fig.nr.7,17), eine Pension in Arieşeni, je eine Ferieneinrichtung für Schüler in jeder Gemeinde. Wegen der Qualität ihrer Dienstleistungen befinden sich diese Betriebe im 1-Stern-Bereich. Campen ist auch in Gheţari – bei dem Brunnen - möglich, obwohl da keine spezifischen Einrichtungen bestehen. Die sechs Villen in der Gemeinde Arieşeni haben wegen der mangelnden Qualität ihrer Dienstleistungen keine Klassifikation mehr und gelten somit nicht mehr als Beherbergungsbetriebe.

Der **Indikator Betten-Tage** beträgt einen Wert von 475.348 im Regierungsbezirk Alba und von schätzungsweise 52.260 (10,9 %) im Untersuchungsgebiet. Trotz besonderer Ressourcen für den Tourismus sind die Unterbringungsmöglichkeiten immer noch beschränkt. Die Einrichtungen für Schülergruppen sind unlängst gebaut worden, sie bieten gute Bedingungen für die Unterbringung und Verpflegung; jede derartige Einrichtung hat 150 Betten. Zur Zeit der Dokumentation vor Ort waren keine Feriengäste in der Einrichtung von Gârda de Sus.

Die agrotouristischen Pensionen wurden nach 1990 eingerichtet. In der amtlichen Statistik werden nur solche erfaßt, die eine Klassifikation der Dienstleistungen zwischen 1-4 Margeriten haben, in dem Verein für ländlichen Tourismus, Öko-Tourismus und Kulturtourismus (Asociaţia de Turism Rural, Ecologic şi Cultural) eingeschrieben und im Verzeichnis des Tourismusministeriums eingetragen sind.

ANTREC veröffentlicht einen Pensionen-Katalog und hat eine Promotion-Website. Im Katalog sind 15 Pensionen von Arieşeni (1-2 Margeriten) präsentiert, und in Gârda de Sus ist nur eine Pension nicht klassifiziert.

In den Dörfern der Gemeinden – so z.B. in Ghețari – sind wegen des Mangels an laufend fließendem Wasser, wegen der beschwerlichen Zugänglichkeit und den großen Entfernungen keine zugelassenen agrotouristischen Pensionen; einige Gastwirte bringen Touristen unter in der Wohnung des Eigentümers; alle anderen Dorfbewohner sind nicht im Ort, sondern in der Forstwirtschaft beschäftigt und mit den Tieren auf der Weide.

Die Pensionen mit dem Siegel Operation Villages Roumains sind amtlich nicht erfaßt, sie haben keine Klassifikationslizenz oder Werbekataloge. Die meisten befinden sich in Gârda de Sus (18), Arieșeni (24) und Vârtope (8) (Abb. 9, 18, 19, 20). Die agrotouristischen Pensionen in der Gemeinde Arieșeni sind groß, geräumig, haben unterschiedliche Baustile, sind für den Tourismus besser ausgestattet und ausgerüstet.

In den Dörfern der Gemeinden sind kaum freie Flächen zum Zelten da; die Campingplätze haben keine Einrichtungen für die Zubereitung der Lebensmittel, welche die Reisenden mitbringen sowie auch keine sauberen Sanitäreinrichtungen oder Wasserversorgung.

Im Dorf Ghețari sind keine zugelassenen agrotouristischen Pensionen oder Bauernhöfe mit getrennten Wohnungen für die Unterbringung der Touristen. Einige Bauernhöfe haben freie Zimmer für die Touristen und stellen am Tor ein Plakat mit dem Vermerk, daß die betreffende Wirtschaft Touristen aufnimmt.

Im Zeitraum 1990-1998 sind in der Gemeinde 150 neue Wohnungen gebaut worden; einzelne Bauernhöfe haben für die Unterbringung der Touristen eine zweite Wohnung gebaut. Die meisten hat Gârda de Sus - im Vergleich zu den anderen Dörfern der Gemeinde.

Die **Gaststätten** sind wenig diversifiziert im Regierungsbezirk und gehören zu Beherbergungsbetrieben. 1999 hatte der Regierungsbezirk 12 Restaurants (2356 Sitzplätze), 95 Bars (1215), 14 Konditoreien und Patisserien (88), d.h. insgesamt 3659 Sitzplätze an Tischen.

Im Gebiet Gârda de Sus-Ghețari bestehen: ein Restaurant mit 84 Sitzplätzen (62 drinnen, 22 auf der überdeckten Terrasse); 5 Bars mit 60 Sitzplätzen; alle Lokale gehören in die 3. Kategorie. In keiner dieser Gaststätten sind die Klassifikationslizenz und die sanitär-veterinäre Zulassung an sichtbarer Stelle angehängt. Im Dorf-Gemeindesitz Arieșeni sind zwei Restaurants, 4 Buffets-Bar (insg. 210 Sitzplätze).

Insgesamt gibt es im Untersuchungsgebiet 364 Sitzplätze (9,6 % der im Regierungsbezirk bestehenden Zahl). Die Gaststätten für Touristen verfügen über keine modernen Kühltruhen, Küchengeräte, getrennte Lagerplätze für Lebensmittel und leicht verderbliche Lebensmittel. Die Menüs sind wenig diversifiziert; lokale Rohstoffe und gastronomische Tradition werden nicht verwertet.

In den bescheideneren agrotouristischen Pensionen stellen die Eigentümer ihre Küche den Touristen zur Verfügung; in den Neubauten mit getrennten Wohnungen für Feriengäste stehen diesen getrennte Küchen zur Verfügung.

Für die **Freizeitgestaltung** sind die **Strukturen** sowohl mengen- als auch qualitätsmäßig defizitär. Touristen können Höhlen und Klammern besuchen sowie in den Bergen wandern oder an traditionellen Festen teilnehmen. Es fehlen Einrichtungen und Ausstattungen für Strände am Ufer des Arieș, für Angeln, Paddelbootfahrten, Bergsteigen, Mountain-Biking.

Für Feriengäste gibt es bei Unwetter keine Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung; es fehlen Räumlichkeiten für Filmvorführungen und Lektüre, Kulturhäuser mit traditionellen Programmen (welche die Kinder gestalten könnten), Werkstätten (wo die Touristen lokale Handwerke erlernen könnten), Diskos, Geschäfte mit Gegenständen des Kunsthandwerks, mit Alben, Broschüren usw. Das Kulturhaus in Gârda de Sus war zur Zeit der Durchführung der

Untersuchung geschlossen und es hat auch kein Kulturprogramm für Touristen; in Ghețari wird ein neues Kulturhaus gebaut.

Auch bestehen keine Möglichkeiten für Wagen/Schlittenfahrten oder Reiten sowie keine eingerichteten Sportplätze. In der Gemeinde Gârda de Sus befindet sich ein freies, für Sport geeignetes Gelände am rechten Ufer des Arieș-Flusses; während der Durchführung der Untersuchung stand da ein Fußballtor aus Holz.

Entlang der Wanderwege fehlen Rastplätze und Schutzhütten, es gibt nur wenige, engräumige (Forsthaus Gârda, Peștera Scărișoara), den Kiosken ähnliche Bauwerke.

Die von Touristen besuchten Höhlen haben keine angemessenen Holzbrücken, Steigestützen, elektrische Beleuchtung. Im Sommer sollten die Dorfbewohner ihre Hunde nicht auf der Gasse laufen lassen, sondern im Hof halten.

Die Eishöhle Scărișoara wird erst seit Ende Juli 2001 elektrisch beleuchtet; dies ist der Nichtregierungsorganisation *Sfinx* aus Gârda de Sus (Leiter: Dr. Christian Ciubotărescu) zu verdanken. Für die Höhlen gibt es nicht hinreichend Aufsichtspersonen (nur zwei in der Eishöhle von Scărișoara), für längere Wanderungen gibt es keine zugelassenen Bergführer. In der Gemeinde Arieșeni gibt es Schipisten mit Ski-Lift für Erwachsene und Kinder bei Vârtop.

Die Zufahrten zu den Höhlen sind nicht eingerichtet, es gibt nur wenige Markierungen auf einzelnen Wanderwegen (auf Heuwiesen und Weiden), die Metallschilder sind verrostet, unvollständig und nicht zweisprachig (zumindest Rumänisch-Englisch). In den Dörfern beider Gemeinden gibt es keine Broschüren oder Schilder mit dem Fahrplan der öffentlichen Verkehrsmittel (Autobusse).

Die Receptionen von Campingplätzen, agrotouristischen Pensionen sollten Broschüren mit dem Fahrplan der Bahn, sowie Straßenkarten Rumäniens, Reiseführer, Wanderkarten (Apuseni-Gebirge), mehrere Broschüren mit Hinweisen über die Voraussetzungen für den Besuch der Höhlen haben.

## 2.2. Touristenverkehr

Auf Grund der Statistik für den Regierungsbezirk Alba, der berechneten und der von Bürgermeisterämtern zur Verfügung gestellten Daten ist eine Auswertung des Touristenverkehrs im Gebiet Gârda de Sus-Ghețari im Verhältnis zu dem Geschehen auf der Ebene des Regierungsbezirks möglich. Angereiste, in Gârda de Sus und Arieșeni untergebrachte Touristen kommen, um insbesondere die Eishöhle Scărișoara zu besuchen. Je nach finanzieller Möglichkeit, Aufenthaltsdauer, Wetterlage können diese auch andere Höhlen, Klammern und ländliche Siedlungen besuchen.

**Indikator Angereiste Touristen:** im Regierungsbezirk Alba - 53.230 Personen, davon 49.248 Inländer und 3962 (8,0%) ausländische Gäste; im Untersuchungsgebiet wird die Zahl der Touristen auf 2145 (4,1%) geschätzt - davon 25,0% ausländische Gäste. Die Zahl der Touristen ist höher im gesamten Bereich des Apuseni-Gebirges, in dem sich auch Arieșeni, Scărișoara, Albac, Horea usw. befinden; aus diesen Orten begeben sich die Touristen auf das Karstplateau Padiș-Scărișoara.

Demnach sind die wichtigsten Sehenswürdigkeiten im Regierungsbezirk Alba und im Untersuchungsgebiet die Formen des Karstreliefs (zahlreiche Höhlen, Klammern, Klüfte, spezifische Landschaften); sie gelten vor allem für ausländische Touristen als besondere Anziehungspunkte.

**Übernachtungen:** Im Regierungsbezirk Alba: 86.915, davon 77.757 Inländer und 9158 ausländische Gäste (1999). Im Gebiet Gârda de Sus-Ghețari waren es bloß 7.800 (10,0%) (1999). Die Zahl der registrierten Touristen ist zwar gering, deren Aufenthalt im Gebiet dauert jedoch mehrere Tage, um möglichst viele Sehenswürdigkeiten im Gebiet Gârda de Sus-Ghețari zu besuchen.

**Indikator Auslastung:** 19,4% für den Regierungsbezirk Alba, 38,0% für das Gebiet Gârda de Sus-Ghețari. Die Tourismustätigkeit im Gebiet Gârda de Sus-Ghețari finden im Zeitraum 1. Mai – 1. November statt; ansonsten sind die Beherbergungsbetriebe geschlossen. Im Juli-August sind die Betriebe sehr gut belegt, weil die Gäste die Höhlen besuchen. Wegen der ungünstigen Wetterlage in den Monaten Mai und Oktober (1999) ist die Tourismustätigkeit sehr gering.

**Durchschnittlicher Aufenthalt:** in allen Beherbergungsbetrieben des Regierungsbezirkes - 1,71 Tage: 1,70 Tage - Inländer, 2,72 Tage – ausländische Gäste; im Gebiet Gârda de Sus-Ghețari: 3,80 Tage: 4,20 – Inländer, 3,50 – ausländische Gäste (1999).

Demnach handelt es sich im Regierungsbezirk Alba eher um Transittourismus; die Touristen besuchen natürliche und vom Menschen geschaffene Sehenswürdigkeiten. Es ist kein Urlaub/Ferientourismus für Ruhe und Erholung.

Die Aufenthaltsdauer ist im Gebiet Gârda de Sus-Ghețari länger, da die Anziehungspunkte schwerer zugänglich sind; für den Besuch der Sehenswürdigkeiten dauert der Weg hin-zurück zwischen 4 ½ – 6 1/5 Stunden.

In der Gemeinde Arieșeni haben die lokalen Behörden wenige Daten zur Verfügung gestellt. Die verfügbaren Daten veranschaulichen, daß die Touristenzahlen etwa 15-20% höher sind (im Vergleich zu der Gemeinde Gârda de Sus), da in der Gemeinde auch Einrichtungen für den Wintersport bestehen, so daß Tourismustätigkeiten fast während des ganzen Jahren möglich sind.

## KAPITEL III

### DIE WICHTIGSTEN TOURISMUSSTUDIEN ÜBER DAS APUSENI-GEBIRGE – KURZER HISTORISCHER ÜBERBLICK

In der zweiten Hälfte des 19. Jh. widmen sich die Fachleute den Fragen des geographischen Raumes des Apuseni-Gebirges und der Erschließung desselben. Die ersten waren Geographen und Geologen, Biologen, Volkskundler; später erforschten auch Ökonomen, Dipl.-Ingenieure mit verschiedenen Spezialisierungen dieses Gebiet. Im Laufe der Zeit wurden zahlreiche Beiträge veröffentlicht, bedeutende Dissertationen, Lizenzarbeiten, Studien erarbeitet, wissenschaftliche Beiträge über individuelle Forschungsarbeiten veröffentlicht. Von den vielen Studien, Arbeiten, Veröffentlichungen werden in zeitlicher Reihenfolge die wichtigsten erwähnt:

- 1.Schmidl A. **(1863)** – Das Bihargebirge an der Grenze von Ungarn und Siebenbürgen Verl. Forster U Bartelmus, Wien;
- 2.Bielz A. **(1881)**- Reisenhandbuch für Siebenbürgen, Hermannstadt;
- 3.Beingner R.**(1884)** – Siebenbürger, Leipzig;
- 4.Lahovari G., Brătianu I, Tocilescu Gh **(1898-1902)**. – Marele Dicționar geografic al României, 5 vol, Editura Sorescu, București;
- 5.Moldovan S. **(1898)** - Zarandul și Munții Apuseni ai Transilvaniei –prezentare generală, Sibiu;
- 6.Borza Al. **(1916-1917)** – Ghețarul de la Scărișoara, articol din Convorbiri științifice, Orăștie;
- 7.Borza Al **(1918)** – Ghețarul de la Scărișoara –Comunicări științifică, tom II,nr.8-9, Orăștie;
- 8.Martinovici C., Istrate N. - **(1921)** – Dicționarul Transilvaniei și Banatului, Editura Ardealul, Cluj;
- 9.Martonne Em. De **(1922)** – Le Massif du Bihor – Analele Univ. Sorbona tom XXX, Paris;
- 10.David M-. **(1922)** - Munții Apuseni , Editura Cartea Românească, București;
- 11.Haret M.-**(1923)** – Turism, Carpatism, parcuri naționale și monumente ale naturii , Revista Natura, București;
- 12.Mager T.- **(1925)** – Aspecte din Munții Apuseni , Editura Libăriei Diecezene, Arad;
- 13.Baran G.- **(1926)** – A Bihor furedo Kiron – dulasakra Kalauz, Editura Sussman, Budapesta;
- 14.Selegean Butean Angela - **(1927)** – Din podoabele Bihorului, Beiuș;
- 15.Racoviță E. – **(1927)** Observation sur la glaciere naturelle dite”Ghețarul de la Scărișoara”, Buletinul Soc.de Științe din Cluj,tom III;

16. Pavel C. (1927) –Locuri, oameni din M.Bihariei, Beiuș;
17. Ficheux R (1929) - Munții Apuseni – Editura Cultura Națională, Cluj;
18. Meruțiu V.- (1929) – Județele din Ardeal și Maramureș – studiu al Institutului de Geografie, Cluj;
19. Jeannel R., Racoviță E - (1929) – Enumeration des grottes visitees 1918-1927, rev.Biospologia, Archives de Zoologie-exper.et general, Paris, tom LXVIII;
20. Pușcariu V (1930) – Valea Arieșului , Rev. Boabe de Grâu nr.6, Cluj;
21. Pușcariu V.Țeposu E - (1932)- România balneară și turistică, Editura Cartea Românească, București
22. Pușcariu V. (1934) – Ghețarul de la Scărișoara, Touring-Clubul Român, Cluj;
23. Ilie D.M. - (1936) – Munții Apuseni – Editura Științifică, București;
24. Mihăilescu V .- (1963) – Carpații Sud-estici din România, Editura Științifică, București;
25. Viehmann I., Racoviță Gh., Șerban M., (1963) – Ghețarul de la Scărișoara, Editura Meridiane, București,
26. Bleahu M, Bordea S - ( 1967) – Munții Apuseni (Bihor – Vlădeasa), Editura UCFS, București;
27. Savu Al. (1969) – Potențialul turistic al M. Apuseni, revista Terra,nr.1;
28. Bogdan Octavia și colab.- (1971) – Condițiile climatice din masivele Bihor, Vlădeasa-Gilău în sprijinul activităților turistice, Institutul de Geografie, București;
29. Posea Gr., Popescu N, Ielenicz - (1974) –Relieful României, Editura Științifică, București;
30. Grigore M. (1974) – Potențialul natural al turismului, Tipografia Universității București,
31. Bleahu M, Brădescu V, Marinescu Vl.- (1976) - Rezervațiile geologice din România, Editura tehnică, București;
32. Bleahu M, Decu V., Negrea A, Povară I. - (1976)- Peșteri din România, Editura Științifică și Enciclopedică, București;
33. Goran C. (1982) – Catalogul sistematic al peșterilor din România – Institutul de Spelogie „ Emil Racoviță”, Federația română de turism-alpinism, București;
34. Pușcariu V.,Boșcaiu (1982) – Viitorul parc național al Apusenilor –revista „Ocrotirea naturii și mediului înconjurător”, nr.26, București
35. Cocean P. (1984) - Potențialul economic al carstului din M. Apuseni (Editura Academiei Române, București;
36. \*\*\* (1904-1913) - Anuarele Societății turiștilor din România, București;
37. \*\*\* (1922 –1999) - Lucrările Institutului de Geografie ale Universității din Cluj, cu articole referitoare la aspecte geografice și turistice, Tipografia Ardealul, tomurile I,II,III;
38. \*\*\* Institutul pentru Economia Comerțului Interior și Turism (1977) Studii de turism, vol. I și II, București;

- 39.\*\*\* Institutul de Cercetare pentru Turism **(1978, 1981)** – Analiza potențialului turistic din județele Alba, Bihor, București
- 40.\*\*\* Ministerul Turismului și Comerțului, Institutul Proiect Brașov **(1990)** – Studiu de dezvoltare a turismului pe Valea Arieșului, București
- 41.\*\*\* Institutul de Cercetare pentru Turism **(1992)** – Posibilități de valorificare în turism a Rezervațiilor Naturale, Parcurilor Naționale, a Rezervației Biosferei” Delta Dunării”, București;
- 42.\*\*\* Institutul de Cercetare pentru Turism **(1993)** - Studiu de fundamentare a funcției turistice pentru unele Parcuri Naționale din România – Munții Apuseni, Bucegi, Ceahlău, Porțile de Fier, București;
- 43.\*\*\* Institutul de Cercetare pentru Turism **(1996)** - Studiu privind utilizarea optimă a domeniului schiabil existent și posibilitățile de extindere în zone noi, București;
- 44.\*\*\* Institutul de Cercetare pentru Turism **(1996)** – Studiu privind promovarea în turismul internațional a valorilor etnoculturale și a muzeelor etnografice din România;
45. \*\*\* Institutul de Cercetare pentru Turism și S.C. Telefericul S.A **(1997)**. Analiza diagnostic a domeniului schiabil din România, București;
46. \*\*\* Institutul de Cercetare pentru Turism **(1997)** Strategii de modernizare, dezvoltare și promovare a ofertei de sporturi de iarnă din România –faza I- Cercetări sociologice privind motivațiile și cererea turistică, București;
- 47.\*\*\* Institutul Național de Cercetare - Dezvoltare pentru Turism **(2000)** – Proiect de modificare a normelor și criteriilor privind atestarea stațiunilor și zonelor turistice din România, București.

## KAPITEL IV

### MOTIVATIONEN DER TOURISTEN UND QUALITÄT DER TOURISMUSDIENSTLEISTUNGEN IM GEBIET GÂRDA DE SUS-GHEȚARI-ARIEȘENI

Die Befragung dient der Definition von Fragen und Zielen, die aus touristischer Sicht und unter Berücksichtigung der Eigenheiten der Gebirgsgegend Gârda de Sus-Ghețari-Arieșeni untersucht werden mußten. Ein solches Vorgehen kann wegen den Merkmalen der Tourismustätigkeit nicht isoliert, sondern unter Einbindung der benachbarten ländlichen Gemeinschaften erfolgen.

Der Fragebogen enthielt 27 Fragen. Befragt wurden 70 Personen, davon 56 Inländer und 14 ausländische Gäste. Anschließend sind 1890 Fragen analysiert worden. Die Befragungen wurden in Gârda de Sus, Ghețari, beim Höhleneingang, in Arieșeni zwischen dem 23. und 27. Juli 2001 bei trübem, kühlem, regnerischem Wetter durchgeführt. Ziele der Analyse waren: die Erzielung von Erkenntnissen über den Tourismusmarkt für Gebirgstourismus und Höhlenbesuche, über den Bedarf an Tourismusdienstleistungen; bestimmt werden sollten die Nachfrage, die Marktsegmente (Kategorien von Touristen), das Kundenverhalten; ein weiteres Anliegen war die Erzielung von Erkenntnissen über die negativen Aspekte des Tourismus im Untersuchungsgebiet.

Die Befragung diente der Erzielung von Erkenntnissen über Motivationen, Optionen der Touristen, über die Bewertung der Qualität der Dienstleistungen, die Einstellung der Touristen der Umwelt gegenüber und die Wahrnehmung von Umweltbelastungen. Die Ergebnisse veranschaulichen auch die Unterschiede zwischen der Qualität und Quantität der Tourismusdienstleistungen in den zwei Gemeinden.

Für die Befragung wurden die Personen - d.h. jeweils 2-3 Personen aus einer Gruppe - angesprochen. Die Fragebögen wurden unter Berücksichtigung der wichtigsten Sehenswürdigkeiten erarbeitet; angesprochen wurden Touristen, die in Raststätten und agrotouristischen Pensionen untergebracht waren oder zelteten. Die Fragen wurden in einer logischen Reihenfolge gestellt; die Sprache war einfach, um Mißverständnisse oder Unklarheiten zu vermeiden. Persönliche Fragen sind erst am Ende gestellt worden, um ein ablehnendes, abwehrendes Verhalten zu vermeiden.

Angewandt wurden als Marktforschungsmethoden: die mehrfache Auswahl, Dichotomie (Ja/Nein), Bedeutungsskala, Skala der direkten Einschätzung.

Auf Verlangen der ausländischen Gäste ist ihnen erklärt worden, welches die Ziele und der Zweck des Projekts und des Fragebogens sind; dabei wurden die für Sozio- und Marketing-Studien in europäischen Ländern geltenden Methoden sowie die WTO-Methodologie berücksichtigt.

Die Antworten auf die erste Frage veranschaulichen, daß sich die meisten Touristen (55,7%) zum ersten Mal im Gebiet aufhielten; 22,8 % waren ein zweites Mal da und 21,4 % waren schon mehrere Male im Gebiet gewesen. Zum ersten Mal angereist waren vor allem junge Touristen - auf Entdeckungs- und Abenteuerreise.

Erfahrene Touristen der Kategorie *Beschäftigte* würden öfter das Gebiet aufsuchen wegen der Schönheit der Gebirgslandschaft und der Ruhe. Von den ausländischen Gästen waren 74 %

zum ersten Mal im Gebiet. 21,4 % der Personen gehen davon aus, daß die besonderen Naturlandschaften, die Sehenswürdigkeiten zu einem weiteren Besuch anregen. Viele würden die Gegend öfter aufsuchen, wenn die allgemeine und die Tourismusinfrastruktur verbessert wären.

Erfahrung als Touristen: Der großen Mehrheit (87,2%) der rumänischen und ausländischen Touristen sind auch andere Gebirgsgegenden Rumäniens bekannt, d.h., daß die Gäste Erfahrung haben und die bestehenden touristischen Werte mit anderen vergleichen können; sie sind auch in der Lage, gewisse Forderungen gegenüber der Qualität der angebotenen Dienstleistungen zu stellen.

90 % der rumänischen und ausländischen Touristen sind der Meinung, daß das Apuseni-Gebirge einzigartig ist; nur 5,7 % vertreten die Ansicht, daß die Gegend nicht attraktiver als andere rumänische und europäische Gebirgsgegenden ist; 4,3 % der Befragten haben sich nicht geäußert.

Auf die Frage nach ihrer Motivation haben die Touristen insgesamt 127 Gründe für ihren Besuch genannt: 44,9% - Naturlandschaft genießen (das sind Personen, die wegen ihres Alters auf anstrengenden Wegen nicht wandern können); 40,3 % - für Eishöhlen, Karstgebiete; nur 13,3% - für die traditionelle Lebensweise; 1,7% - für die Geschichtsdenkmäler. 2/5 der Touristen haben die ersten zwei Gründe, 1/5 der Touristen alle drei Gründe genannt.

Gemäß geltender Gesetzgebung ist das Apuseni-Gebirge ein Naturpark, obwohl es keine spezifischen Strukturen oder eine angemessene Organisation hat. Mit der Rechtsstellung als Naturpark sind 64,2% der Touristen einverstanden und erachten dies als begrüßenswert, da die Erhaltung der Naturdenkmäler und der Schutz der im Gebiet bestehenden touristischen Ressourcen in diesem Rahmen besser gewährleistet werden können; 31,4% finden die Maßnahme als richtig; 4,4% haben sich nicht geäußert.

Wegen der Eigenheiten dieser Gebirgsgegend sind 50% der Touristen Individualreisende, 47,2% sind mit Gruppen (nicht organisierte) gekommen; nur 2,8% nahmen an Ausflügen teil, die von einer Reiseagentur organisiert (nur Reservierung der Unterkunft, kein Programmangebot) waren.

Die Touristenzahlen könnten steigen, wenn mehr Schüler in den entsprechenden Einrichtungen von Arieşeni und Gârda de Sus kurze Ferien verbringen würden; zur Zeit der Befragung waren keine Kinder in diesen Ferienheimen untergebracht.

Das größte Problem ist die Zugänglichkeit. 48,5 % der Touristen kommen mit dem Zug und mit den lokalen öffentlichen Verkehrsmitteln (Autobus); 1,5% - mit Reisebussen; 50,0% mit dem eigenen Kfz. Auf lokaler Ebene sind viele Sehenswürdigkeiten schwer zugänglich; auch fehlt es an einer hinreichenden Zahl an Kfz für Touristen – vornehmlich in der Hauptsaison, wenn die Nachfrage am höchsten ist.

Weil die Wege zu den Sehenswürdigkeiten weit und lokalen Gemeinschaften isoliert sind, brauchen die Touristen mehrere Tage für Fahrten/Wanderungen und somit für den Aufenthalt. Demnach handelt es sich um Feriengäste (100%), nicht um Ausflügler (1-3 Tage). Kennzeichnend ist also die Tatsache, daß auf lokaler Ebene, in den benachbarten Regierungsbezirken Kurzausflüge für Schüler und Studenten nicht mehr organisiert werden.

Da die Zugänglichkeit sehr schwierig und die Qualität der Tourismusedienstleistungen gering ist, beträgt die Aufenthaltsdauer im Gebiet 4-6 Tage (50,0% der Touristen); 30,0 % der Touristen bleiben 1-3 Tage, 5,7% - 7-9 Tage, 14,3% - mehr als 10 Tage. Längere Aufenthalte haben nur Personen, die Freunde sowie Bekannte besuchen und i.d.R. in agrotouristischen Pensionen untergebracht sind. 98% der Touristen sind Feriengäste; wegen der defizitären

Tourismusdienstleistungen kommen nur wenige als Wochenendtouristen.

Rumänische und ausländische Touristen kommen mit Freunden (39,7%), mit Familienmitgliedern (49,6%), mit Schul/Hochschulkollegen (7,8%); nur 2,8% kommen allein. Ausländische Gäste werden vor allem von Freunden, Kollegen und weniger von der Familie begleitet. Fazit: Junge Leute sind finanziell etwas selbständiger; dies gilt auch für deren Freizeitgestaltung.

Auf die Frage nach den Informationsquellen haben viele Touristen mehrere Varianten genannt. Insgesamt verfügen wir über 93 Antworten. Die meisten (23,6 %) hatten von Freunden, Familie Informationen über das Gebiet erhalten; 22,5% - aus Broschüren; 15,2% - aus Reiseführern über Rumänien; 12,9% - von früheren Besuchen; 8,6% - aus Zeitungen; 8,6% - aus Rundfunk-Fernsehen; nur 3,2% - von Reiseagenturen; 5,4% - andere Quellen (unter anderem auch Internet). Demnach ist die Werbung sehr schwach, Werbematerial ist kaum verfügbar oder nicht aktuell. Die lokalen TV- und Radio-Sender aus dem Regierungsbezirk könnten für das Tourismusgebiet Gârda de Sus-Ghețari-Arieșeni mehr werben.

Die aufgesuchten Raststätten, agrotouristischen Pensionen haben keine Wanderkarten, sondern nur Material mit den Regeln, die bei Höhlenbesuchen zu beachten sind. In Gârda de Sus ist ein Plakat in unmittelbarer Nähe des Marktes aufgestellt worden, die Angaben sind jedoch nur allgemein; enthalten sind keine Wanderrouten. Die Gemeinde Arieșeni hat eine eigene Website.

Wegen ungenügender Kapazität müssen 37,1% der Touristen zelten, 35,7% sind in Raststätten und 27,1% auf Bauernhöfen untergebracht. Touristen haben angegeben, daß sie die Raststätten und die Campingplätze bevorzugen, weil die Tarife niedriger sind; die Bauernhöfe vermieten Zimmer in der Wohnung des Eigentümers, nur gibt es Schwierigkeiten wegen Wasserversorgung, Kanalisation, Heizung, Fehlen der Telefonanschlüsse. Die Preise für getrennte Wohnungen für Touristen sind höher. Im Vergleich zu den Tarifen der Raststätten verlangen die Eigentümer in Ghețari zu viel Geld für das Campen, obwohl der Zustand der technisch-edilitären Infrastruktur defizitär ist und die Dienstleistungen auch nicht angemessen sind. Die agrotouristischen Pensionen von OVR, ANTREC verlangen nur 200.000 Lei/Übernachtung und Vollpension (180.000 Lei pro Tag im Jahr 2001).

Etwa 70,9 % der rumänischen und ausländischen Touristen bringen Lebensmittel mit, 18,0 % bestellen in Raststätten, 11,1 % essen auf Bauernhöfen. Das Angebot der Dorfbewohner ist im allgemeinen sehr bescheiden, die Menüs sind wenig diversifiziert. 47,0 % der Touristen haben angegeben, daß sie die Vollpension (drei Mahlzeiten pro Tag) bevorzugen, 50,0 % hatten sich für Halbpension (Frühstück und Abendessen) entschieden; 3,0% - andere Varianten. Besucher von Höhlen, Klammern, Klüften haben sich für Halbpension entschieden und bemängeln die Tatsache, daß es auf den Reise/Wanderrouten keine Berghütten oder kleine Lokale der Einwohner gibt, wo man zu Mittag essen könnte.

Für die Freizeitgestaltung gibt es kaum ein Angebot. Trotzdem gilt die Möglichkeit des Verbringens der Freizeit in einer besonderen Naturlandschaft als eine angenehme Art der Erholung. Während ihres Aufenthalts haben rumänische und ausländische Touristen folgendes unternommen: 69,6% - Spaziergänge und Wanderungen; 9,6% - Barbesuche; 8,7% - Besuch von Diskos (der Raststätten); 2,0% - Radfahren; 3,0% - Reiten (Pferde der Dorfbewohner); 8,0% - Spiele (Karten, Backgammon usw.); 6,1% - Bücher lesen, Radio und Musik hören. Ausländische Touristen: 90% - Spaziergänge und Wanderungen, weit weg von dem städtischen Leben.

Einige Touristen haben angegeben, daß Gaststätten und sonstige Einrichtungen für die

Freizeitgestaltung ausschließlich ihnen (nicht auch den Dorfbewohnern) zur Verfügung stehen sollten. Dies beweist die Tatsache, daß die Zahl dieser Einrichtungen viel zu gering ist im Vergleich zu der Nachfrage während der Saison.

81,9% der rumänischen und ausländischen Touristen sind der Meinung, daß die Monate Juli-August für Aufenthalte in diesem Gebiet am geeignetesten sind; 9,8% haben die Monate Mai-Juni, 4,2% die Monate September-Oktober und 4,1% die Wintermonate angegeben. Die kalte Jahreszeit bevorzugen Feriengäste, die sich nur kurze Zeit in Arieşeni aufhielten, weil in diesem Ort Einrichtungen für den Wintersport bestehen. Im Gebiet Gârda de Sus-Gheţari-Hochweide Călineasa sollten die Möglichkeiten für den Wintersport erforscht werden.

Am schwierigsten für die Touristen war es, ihre Meinung über die Qualität der Tourismusedienstleistungen zu äußern. Die mit den eigenen Mitteln (Kfz, Zelt, Lebensmittel) angereisten Personen haben nur teilweise ihre Meinung geäußert, da sie die Dienstleistungen der Standard-Tourismusbetriebe nicht in Anspruch genommen hatten. Überdies verstehen sehr viele rumänische Touristen den Begriff öffentliche Dienstleistungen nicht; die ausländischen Touristen jedoch verstehen, was damit gemeint ist.

Die Qualität der Tourismusedienstleistungen bezeichneten die Befragten als: sehr gut (9,1%), gut (24,1%), hinreichend (25,2%), schwach (31,0%), sehr schwach (10,6%). Die letzten drei Ergebnisse veranschaulichen, daß 66,8% der Touristen die Qualität der Tourismusedienstleistungen als sehr bescheiden betrachten.

Besondere Defizite weisen auf: der lokale Transport, die Verkehrsmittel, die Sanitäreinrichtungen, die Hygiene auf lokaler Ebene, die bestehenden Tourismuseinrichtungen. Unzufrieden waren vor allem die ausländischen Touristen - wegen des Transports, der Sanitäreinrichtungen, der Gaststätten.

Die Erhaltung der Qualität der Naturlandschaft setzt die Verminderung der Belastungsquellen voraus. 64,8% der Touristen haben sehr viel Müll und Haushaltsmüll entlang des Arieş, seiner Hauptnebenflüsse, am Dorfrand, auf Raststätten und Campingplätzen festgestellt; 11,7% haben Müll am Waldrand gesehen, 8,1% im Wald; 15,3% haben dies nicht berücksichtigt. Die letzteren sind solche, die in agrotouristischen Pensionen untergebracht sind und mit den eigenen Pkw fahren. Etwa 53,8% der rumänischen und ausländischen Touristen sind der Meinung, daß der Tourismus die Naturlandschaft belasten kann, 35,8% ignorieren dies; 11,4% haben mit ICH WEIß NICHT geantwortet. 74,0% der ausländischen Touristen meinen, daß der Tourismus die Qualität der Umwelt beeinträchtigt.

Aus den Antworten auf die Frage nach den erforderlichen Maßnahmen im Gebiet geht hervor, daß 59,0 % der Aussagen (a-26,3%, b-22,3%,c10,1%) mit den ersten drei Fragen verbunden sind; als Maßnahmen werden genannt: der Bau von Berghütten, Schutzhütten, Verbesserung der Markierungen und Angaben über Wanderwege und Tourismuseinrichtungen, Ausbau und Modernisierung des lokalen Transports. Nur 8,1% sprachen von der erforderlichen Verwertung der Traditionen und des Kunsthandwerks. Dies zeugt davon, daß die Bräuche wenig bekannt sind, daß die jungen Handwerker nicht darauf ausgerichtet sind, neben Haushaltsgegenständen auch Kunsthandwerk sowie dem ethnographischen Raum Motzenland spezifische Souvenirs zu erzeugen. Alle anderen Touristen haben mehrere Maßnahmen genannt; nur 18,2% befürworteten eine Modernisierung der Zufahrtswege; 14,7% haben vorgeschlagen, daß mehr Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung geschaffen werden sollten.

Rumänische und ausländische Touristen, die das Gebiet Gârda de Sus-Gheţari-Arieşeni aufsuchen, haben bescheidene Einkommen: 61,5% - zwischen 1,0-2,0 Mill. Lei Nettoeinkommen; 7,6% zwischen 4,1-6,0 Mill. Lei, 30,7% haben höhere Einkommen, über 6,0 Mill. Lei. Die Ausgaben für den Aufenthalt sind nicht hoch, weil das Angebot an

Tourismusdienstleistungen auch sehr bescheiden ist. Ausgaben der Befragten: 600.000-1 Mill. Lei – 57,7 % der Touristen; 1,1-1,5 Mill. Lei – 14,2 %, 1,6-2,0 Mill. Lei – 12,8 %, 2,1- 2,5 Mill. Lei – 4,2 %, 2,6-3,0 Mill. Lei – 1,4 %, 3,1-3,6 Mill. Lei – 2,8 %, mehr als 6 Mill. Lei – 8,5 %.

In USD stellen diese Beträge etwa 100-200 Dollar/Monat dar; 61,5 % der ausländischen Gäste haben solche Beträge genannt. Demnach haben die Dienstleistungen in der Gegend eine schwache Qualität; die Tarife sind niedrig im Vergleich zu deren Einkommen. Segmente mit höheren Einkommen würden die Gegend aufsuchen, wenn die Dienstleistungen besser und die Tourismuseinrichtungen entsprechend klassifiziert wären.

Befragt wurden 56 rumänische (davon 32 Frauen) und 14 ausländische Touristen (davon 4 Frauen); insgesamt waren es 36 Frauen und 34 Männer. Von den Rumänen waren eher die Frauen, von den ausländischen Gästen eher die Männer bereitwillig, Auskunft zu erteilen.

Altersgruppen der Befragten (Angaben der Touristen): 2,8,% - unter 18 Jahre, 5,7% - zwischen 18-20 Jahre, 37,1% - zwischen 21-30 Jahre, 32,8% - zwischen 31-40 Jahre, 8,5% - zwischen 41-50 Jahre, 10,0% - zwischen 51-60 Jahre, 2,8% - über 60 Jahre. Die meisten Touristen sind jung, d.h., daß im Gebiet keine besonderen Bedingungen und Einrichtungen für Touristen über 50 Jahre bestehen. Die rumänischen Touristen kamen vor allem aus Bukarest (20,0%) sowie aus den Regierungsbezirken Argeş, Dâmboviţa, Braşov, Olt, Galaţi, Arad, Iaşi. Die Feriengäste wohnen meistens in Städten, sehr wenige kommen aus den benachbarten Regierungsbezirken. Die ausländischen Gäste waren (Aufzählung nach Anteil - abnehmend) aus Tschechien, Holland, Frankreich, Ungarn angereist. Die Beschäftigten in den Receptionen von Raststätten und Campingplätzen erklärten, daß im Monat August mehr Gäste aus Deutschland, Ungarn kommen.

Auf die letzte Frage haben wenige Touristen geantwortet; sie sollten persönliche Meinungen äußern, aber dafür hätten sie mehr Zeit gebraucht, und das Wetter war auch ungünstig. Viele waren zufrieden mit den Antworten auf die Frage nach den erforderlichen Investitionen für die Entwicklung dieses Tourismusegebietes.

Die meisten Touristen nannten folgende Aspekte: Einrichtung eines Informationsbüros für Tourismus in Gârda de Sus; Sauberkeit der Sanitäreinrichtungen in der Ortschaft; keine Musik nach 22 Uhr; mehr touristische Informationen im Internet; Versorgung mit Trinkwasser, Modernisierung der Zufahrtswege zu den Sehenswürdigkeiten; bessere Beleuchtung der Dorfgassen, Höhlen; Verbesserung der Werbung; ein geeignetes Preis-Leistung-Verhältnis; mehr Gaststätten; Schaffung der Telefonanschlüsse für In- und Auslandsgespräche; Schaffung von Tourismuseinrichtungen für Ganzjahresbetrieb; Bergführer für Höhlentourismus; Wanderkarten; medizinische Einrichtung in Gheţari.

## SCHLUßFOLGERUNGEN

Ziel des Projektes war die Hervorhebung der ökonomischen, sozialen, kulturellen und ökologischen Werte einer relevanten Gebirgsgegend des Apuseni-Gebirges. Die Gegend hat unbestreitbare Schätze, die nicht hinreichend für den internen und europäischen Tourismus erschlossen sind; dies geht aus der Diagnose-Analyse über Angebot und Tourismusverkehr hervor. Für die Erarbeitung der Studie wurden eine umfassende Literatur, Studien der Fachinstitute, Daten von den lokalen Bürgermeisterämtern, direkte Informationen von Touristen (im Rahmen der Befragung) berücksichtigt und verwendet.

Die Analyse hebt folgende wesentlichen Aspekte der Tourismuswirtschaft in dem untersuchten Gebiet hervor:

- Vielfalt und Schönheit der Reliefformen: Karstrelief, Landschaften von besonderem touristischem Interesse;
- Eigenheiten des Reliefs: Reliefenergie, ebene Höhenflächen sowie Pässe und Sattel – d.h. Voraussetzungen für Zugänglichkeit und Verkehr;
- Zahlreiche Karstreliefformen, vornehmlich Höhlen, von denen einige Naturdenkmäler sind,
- Günstige klimatische Bedingungen für verschiedene Tourismustätigkeiten: Wanderungen, Wintersport;
- Merkmale der Hydrographie als ergänzendes Element der Landschaft, spezifische Karsterscheinungen;
- wertvolle Biodiversität (Flora und Fauna), vor allem Waldbestand (ästhetische Qualität, Erholung);
- eine große Zahl an wissenschaftlichen, einzigartigen Reservaten;
- Schönheit des Grünlandes mit wertvollen Heilpflanzen;
- Ressourcen für den Kulturtourismus als Beweis der Verbundenheit des Menschen mit der Natur, traditionelle Architektur, Volksbrauch, Handwerk;
- die Eigenheiten der Siedlungen: Dörfer und Bauernhöfe, die sich auf mehrere zehn km erstrecken;
- Die ländlichen Siedlungen-Gemeinden haben viele Probleme mit der allgemeinen, edilitären, sanitären Infrastruktur, mit der Infrastruktur für Handel, Müllentsorgung, Telekommunikationen usw.;
- Die isolierten Dörfer haben kaum die Möglichkeit, ihre Ressourcen für den Tourismus zu verwerten, da es keine Zufahrtswege gibt und die Entfernungen von der Gemeindemitte groß sind;
- die Beherbergungskapazität ist unzureichend; die touristischen Dienstleistungen sind bescheiden und zahlenmäßig beschränkt; sie sind eher auf den Transittourismus, auf Kurzaufenthalte und weniger auf Erholung und Freizeitgestaltung ausgerichtet;
- Im Vergleich zu der Gesamtzahl der Bauernhöfe ist die Zahl der agrotouristischen Pensionen gering; wenige verfügen über eine angemessene technisch-edilitäre

## Infrastruktur;

- Die Einrichtungen für Schüler werden nicht ausreichend in Anspruch genommen; während der Ferienzeit werden hier wenige Schüler untergebracht;
- Die Gaststätten sind wenig diversifiziert; ihre Anzahl und Kapazität sind gering; lokale Rohstoffe und gastronomische Tradition werden nicht verwertet;
- Die Zahl des Personals in den Tourismuseinrichtungen ist gering; das Personal ist nicht hinreichend qualifiziert, es fehlt Saisonarbeitskraft;
- Die Eigentümer von agrotouristischen Pensionen haben überhaupt keine Ausbildung für den Empfang und die Unterbringung der Feriengäste; sie bauen auf die von ihnen im Laufe der Zeit erworbene Erfahrung und auf den Erfahrungsaustausch mit den anderen Einheimischen;
- Für die Freizeitgestaltung sind die Einrichtungen in Gemeinden und Dörfern unzureichend; die Qualität der bestehenden Einrichtungen (Kulturhäuser, Dorfbibliotheken, Räume für Ausstellungen, Aufführungen, Ferienclubs) ist sehr gering;
- Die meisten Touristen sind Inländer, deren Zahl geht jährlich zurück wegen der schwachen Qualität der Tourismusdienstleistungen und der ziemlich hohen Preise;
- Die Touristen, die diese Gegend aufsuchen, sind im allgemeinen unter 40 Jahre alt und haben bescheidene Einkommen; sie wollen vor allem die Höhlen besuchen;
- Die Nationalstraße DN 75 ist in den letzten Jahren modernisiert worden, somit stieg der Kfz-Verkehr. Aus diesem Grunde sind Parkplätze, aber auch mehr Unterkünfte für Wochenendtouristen erforderlich;
- Die Wanderwege sind schlecht gepflegt, Markierungen sind zu wenig, zu alt; es fehlen angemessene Beschriftungen;
- Die geringe Zahl der Übernachtungen und die geringe Aufenthaltsdauer veranschaulichen, daß es sich hauptsächlich um Transittourismus handelt;
- Die geringe Zahl und Qualität der Tourismusdienstleistungen führt zu einer geringen Kapazitätsauslastung und zu niedrigen Einkommen aus dem Tourismus;
- Die Werte der wichtigsten Tourismus-Indikatoren im Untersuchungsgebiet sind sehr gering - im Vergleich zu den entsprechenden Werten auf der Ebene des Regierungsbezirks - obwohl es hier bedeutende touristische Ressourcen gibt;
- Die Touristen bevorzugen gut eingerichtete und ausgestattete Berghütten, Schutzhütten, Raststätten und Campingplätze;
- Die Tourismustätigkeit entspricht vor allem den Monaten Juli-August, d.h. auch, daß keine Möglichkeiten für den Ganzjahresbetrieb bestehen;
- Die Analyse der Struktur der ausländischen Touristen zeigt, daß die meisten aus Tschechien, Ungarn, Holland, Frankreich, Deutschland kommen; sie reisen an Grenzübergängen im Westen des Landes ein;
- Die Befragung von 70 rumänischen und ausländischen Touristen hebt die im lokalen Tourismus bestehenden Funktionsstörungen hervor;
- Die Ergebnisse der Analyse und der Geländearbeit sowie die Lichtbilder zeigen, daß sich die Gemeinde Arieşeni auf einem guten Wege für die Entwicklung des Tourismus

- im Vergleich zu Gârda de Sus – befindet und daß die lokalen Behörden und die lokale Bevölkerung diese Wirtschaftstätigkeit unterstützen;
- Der zahlenmäßige und qualitative Anstieg der Tourismusdienstleistungen würde zur Verdoppelung der aktuellen Touristenzahlen, zu längeren Aufenthalten (7-9 Tage) führen.

Als Schlußfolgerung kann betont werden, daß die Gebirgsgegend Gârda de Sus-Gheţari-Hochweide Călineasa landschaftlich und wissenschaftlich als wertvoll betrachtet werden kann; gleichzeitig verfügt die Gegend über ein wertvolles Kapital für den Tourismus, für die Entwicklung und Förderung des Tourismus. Erforderlich sind jedoch beachtliche, langfristige Investitionen, um die Viabilität und Stabilität des sozio-ökonomischen Gefüges positiv zu beeinflussen.

## LITERATUR

1. Anghel Gh., Mohora Gh., Anghel Emilia (1992) – Alba –ghid turistic al județului, Editura Sport Turism, București;
2. Bleahu M, Bordea S. (1981)- Munții Bihor, Vlădeasa, Editura Sport Turism, București;
3. Bleahu M, Bordea S. (1974)- Munții Bihor, Vlădeasa – ghid turistic, Editura Sport Turism, București;
4. Cocean P. (1995)- Peșterile României – potențial turistic, Editura Dacia, Cluj;
5. Erdeli G. Simon Tamara, Căndea Melinda (2000) – Potențialul turistic și turismul în România, Editura Universității București;
6. Ghinea D. (1996) –Enciclopedia geografică a României, vol. I, II, Editura Enciclopedică, București;
7. Iordan I. Bonifaciu S. (1997) – România, ghid turistic,Editura Garamond, București;
8. .Mohan Gh, Ardelean A, Georgescu M (1993) – Rezervații și monumente ale naturii din România, Editura Scaiul, Oradea;
9. .Morariu T., Bogdan Octavia, Maier A. (1980)– Județele patriei –ALBA, Editura Academiei Române, București;
10. Sfârlea M., Constantinescu R., (1994) -Monumente religioase din România, Editura Editis, București;
11. Stoica Georgeta, Petrescu P. ( 1998) – Dicționar de artă populară românească, Editura Enciclopedică, București;
12. \*\*\* Revista „Munții noștri” –Bihorul sudic (1999), București;
13. \*\*\* Revista „România pitorească” nr.7 (2001), București;
14. \*\*\* Revista „Turism Club” , nr. 47, 2001, București;
15. \*\*\* Peșteri din România –valoare și conservare - Proiect Gess (1996), București;
16. \*\*\* Plan de amenajarea teritoriului național – Munții Apuseni, secțiunea turism(1997), Ministrul Turismului, București,
17. \*\*\* Ministerul Turismului –Direcția de Statistică și Direcția de Promovare, (2001), București;
18. \*\*\* Comisia Națională de Statistică- Banca Mondială -Studiul” De la sărăcie la dezvoltare rurală în România (1998), București.
19. \*\*\* Date statistice ale primăriilor Gârda de Sus și Arieșeni.